







Aus Merseburg.

Das 11. Gebot.

Am Katechismus lernen unsere Kinder zehn Gebote, und doch gibt es für die Christenheit ein elftes Gebot, das von großer Bedeutung ist, und das so viele nicht beachten. Es liegt im Evangelium des Johannes und lautet: „Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet.“

Wie wenig weiß die Praxis des Lebens von diesem Gebot! Fast alle Menschen unserer Heimat sind gelaßt und konfirmiert worden, kennen dieses Wort, das ihnen immer wieder in den Predigten begegnet. Warum tun sie nicht danach? Warum haben die früheren Jahrhunderte und früheren Geschlechtern nicht danach gehandelt? Dieses elfte Gebot müßte eigentlich das erste Gebot sein und von uns so beachtet werden, daß wir alles andere ihm folgen lassen und unterordnen.

Der gesamte Aufbau unseres sozialen, politischen und wirtschaftlichen Lebens kann sich von Grund auf nur ändern, wenn wir durch dieses Nüchternheit brudersidlichen Geistes und gemeinshaftlicher Beherrschung zu einer neuen Weltanschauung aufbauen. Die Ausreden sind doch nicht berechtigt, daß sich das Wirtschaftliche ohne dieses Gebot begnügen müßte. Alle Selbstsucht ist Sünde gegen die Gemeinshaft und gegen Gott. Diese Sünde ist groß. Ah, würde in uns die Liebe gerät!

Wir sollten in jeder stillen Sonntagsgemeinde einmal über dieses elfte Gebot gründlich nachdenken.

Simon- und Judatag.

(28. Oktober.)

Der Gedächtnistag der heiligen Simon und Juda wird vielfach als der erste wirtliche Winterzeit angesehen. Wenn Simon und Juda vorüber ist, so rückt der Winter herbei und Simon und Juda hängt an die Sclauden Scher. Nach anderen Erzählungen „kommt an St. Simons der Winter überall“. In Sachsen meinet man „An Simon und Juda verzieht die Weissen, schneit die Städte ab und nehm die Handhufe heraus“, weil dann das Viehställen aufstört und man beim Ausstreuen des Viehs Stöße hat der Weissen Brand.

Schiff in Italien fast man „An St. Simon rußt der Fächer“ und „San Simone wirft man das Sieb weg“, weil dann die Winterauslast vorüber ist, und die Boaten rufen „An St. Simon und Juda bringt die Schiffe nach Winter“, indem früher von diesen Schiffen meinet man, daß sie leicht verrotten war, das man behauptete, „St. Juda und Simons Beginn seigt auf den Winter hin“.

Merseburg-Weissenfels.

Eine neue Ausfallstraße.

Wie wir hören, ist der Bau einer neuen Ausfallstraße Merseburg-Weissenfels geplant, die an Spergau vorbei auf die Carstho-Schloßseener Straße und dann über Burgwerben sehr aufziehende Ergebnisse. Auch in den Kurien in Weissenfels, in Kurschritt und Schützengasse werden die Leistungen auf einer vorzüglichen Höhe.

Rinderwagen-Jöhl am Gotthardsteich.

Solange nach die Herrschaften ihre Strahlen haben, wenn auch mit gebrochener Kraft, die bunten Bäreme und Stränder am Gotthardsteich wirft, machen die Mütter gerne noch einen Spaziergang am denfelben. Die Tage sind gezählt. Die Räume stehen schon bedenklich hell an den Wänden, und der Eisenbanden, der sonst meist hinter einer grünen Mauer liegt, wird sichtbar. So hatte das prächtige Herbitwetter gehen nachmittags wieder viele Frauen, Mütter mit ihren Kindern, in das Freie gelockt. Die Räume sollen feiert, die Plätze an der Sonne am Stunden „abonnieren“. Die Kinder tummeln sich auf dem Weg, fütterten Schmäme und Nüsse und hatten ihre helle Freude daran. Auch die Kleinen und Kleinsten waren an die Luft gebracht. Wer nur bei einem Spaziergang rund um den Teich auf den Gedanken kam, die Kinderwagen zu zählen, der konnte leicht auf Ziffern zwischen 30 und 40 kommen.

Ein Ehrenmal für die 178er.

Die Stadtvordirektion-Vermahlung in Eisenfeld beschloß am 23. Oktober mit großer Mehrheit, dem Kreisbund ehemaliger 178er auf dem Rundenberg nahe der Grenze beider Wuppertäler einen Platz zur Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen zu überlassen und späterhin das Denkmal in Schutz und Pflege zu nehmen.

Zum Reformationsfest 1928.

Ein großer Erinnerungstag für die Provinz Sachsen.

Unsere Provinz Sachsen ist auf das engste mit der Geschichte der Reformation verbunden. Zahlreiche Lutherfeste und -feste erinnern uns an das Werk Luthers.

Das Reformationsfest am 31. Oktober führt uns in eine Zeit zurück, wo ein Mensch dem Wagnis der Welt, und Kirchen, besonders aber der deutschen Geschichte, eine ganz andere Richtung gegeben hat. Nicht weit von der ehmaligen Welfenherde mit großen Gedanken war, sondern weil die Not seiner Zeit und Hand in Hand damit seine eigene Herzensnot ihm so auf der Seele brannte, daß sie ihn allmählich zur Quelle aller Trafskraft trieb, zu Gott und in sein Wort. Also, weil er die

Wirksamkeit seiner Zeit

und seines Jhs viel tiefer und innerlicher erlebte als alle anderen, und weil er nach seinem Durchblick zur wahren Quelle alles Lebens mehr Mut als alle anderen hatte, denn sein Erlebnis hatte ihn innerlich gequält und besüßigt, alle Menschenwürde abzuwerfen und nach innerer Gewissens- und Glaubensüberzeugung zu handeln, und „wenn die Welt voll Zornel war“ und „wenn sie ihm den Weg, Gut, Ehr, Kind und Weib“. Und das müssen die Grundgründe eines protestantischen Menschen für alle Zeit bleiben: Ein tiefes Hinbringen in die Wirklichkeit und Durchstoßen in die Gewisheit. Und daraus jene Durchsichtigkeit, von der auch der Wahlspruch Ulrich von Hutten lautet: „Ich mag's!“. Es ist nicht immer in der evangelischen Kirche bei diesem qualvollen Leben geblieben. Es gab eine Zeit, wo sich die Kirche um Befehntliche kritisierte, wobei der einzelne kein persönliches Befehntnis in seiner Umgebung vergaß. Es entstand ein Mächtigtentum, in dem der einzelne nur solange Befehmer war, als der stille Raum der Kirche ihn einschloß, wo man Glauben mit einer Unterwerfung unter irgendwelche kirchlichen Satzungen verwechselte. Nicht kenntlich sind die Hauptfehler, sondern die Lehrentnisse, jene freie und offene Wagnis und Sagen und Tun in Arbeitsstätte und Familie, in Volk und Gemeinde, am Pfarrort und in der Unterhaltung: Ich bin so frei, ich

mag's, zu sagen und zu tun, was ich glaube; ja, ich schäme mich des Evangeliums nicht. F. H.

Unser Luther!

Mächtiger Ecksbaum  
Mächtigen Stammes! Gottes Kraft!  
Droben im Wipfel braunt der Sturm!  
Du stehst mit hundertzähligen Armen  
Dem Sturm entgegen und grinst! —

Der Sturm braunt fort! Es liegen da  
Der bürren armen Heide  
Rein darniedergerollt: Du Ecksbaum stehst,  
Bist Luther!

Johann Gottfried Herder.

Am 31. Oktober Kirchenflaggen heraus!

Seit Einführung der Kirchenflagge (violettes Kreuz auf weißem Grunde) ist die evangelische Kirche in der Lage, besondere Tage und Feste durch Schmuck ihrer Gebäude herauszuheben. Dabei erweist sich die neutrale Kirchenflagge immer mehr als ein Mittel, sich fern von politischen Strömungen und Parteilagen, lediglich an die Heberparreilichkeit zu halten, die von der Kirche immer wieder betont worden und praktisch erkräftigt ist. Es macht einen festlichen Eindruck, wenn das lange weiße Fahnenstück mit dem violetten Kreuz von den Kirchtürmen herabsteigt oder von Gebäuden gesetzt wird, in denen kirchliche Tagungen stattfinden. Es wird zu erwagen sein, ob man in dieser Weise nicht auch evangelische Schulgebäude besetzt, sofern sie wie beim Reformationsfest an der kirchlichen Feier des Tages beteiligt sind. — Wie aus der Provinz Sachsen, Preßburger für die Provinz Sachsen mittels, ist bereits etwa die Hälfte der Gemeinden der Provinz Sachsen, für die eine Kirchenflagge in Frage kommt, im Besitz einer solchen. Der 31. Oktober soll alle kirchlichen Gebäude und Kirchen selbst im Flaggenschmuck zeigen. Wo evangelischer Geist lebt, da suche er sich auch seine Ausdrucksform! Darum: am 31. Oktober Kirchenflaggen heraus!

Sachkurse an der städtischen Berufsschule.

Am letzten Sommer war die Beteiligung an den Sachkursen, die abends in der städtischen Berufsschule abgehalten werden, wieder sehr groß, ein Zeichen, daß die Bedeutung einer derartigen Gelegenheit für sachlichen Weiterbildung von immer weiteren Kreisen erkannt wird.

Die Kurse zählen 108 männliche und 75 weibliche Teilnehmer.

Die Abteilungen am Schluß der Kurse, bei denen führende Vertreter der Praxis mitwirken, zeitigen im Zeichen der Metallgewerbe- und Bauhandwerker sehr zufriedenstellende Ergebnisse. Auch in den Kurien in Weissenfels, in Kurschritt und Schützengasse werden die Leistungen auf einer vorzüglichen Höhe.

Für den kommenden Winter

Wird wieder eine ganze Reihe derartiger Kurse vorgesehen, und zwar in: Nachdruck und Radio, geigen für Elektriker; Radziehen für Bau- und Maschinenarbeiter sowie für Klempner, Radgefahren für Metzger und Zimmerer, Dachausmittlungen, Abbau- und Schützengasse arbeiten für Zimmerer, Artzmetz, Einheitskurzfahrt, Maschinenschreiben, Maschinenschiff, Englisch (Einführungskursus), Englische Handelskorrespondenz, Buchführung für Gewerbetreibende, Kaufmännische Buchführung für Fortgeschrittene, Weismöhen und Schneidern für den Hausbedarf.

Die Kurse in Weissenfels und Schneidern für den Hausbedarf sind einen solchen Anlauf gefunden, daß dafür schon jetzt keine Teilnehmerinnen mehr für

Am 12. Uhr.

Der Wochenmarkt mußte heute um 11,30 Uhr geräumt sein. Ausnahmeweise nur wegen dringender Umbauten am Rathaus. Die Kaufkraft, die gemöhnt war, nach dieser Zeit ihre Einfäufe zu tätigen, wurde eine kleinere Entschädigung, sofern sie gerichtet hatte, die Zeitung aufmerksamer durchzulesen. Somit ging alles seinen Gang. Das Geschäft war etwas besser als am Mittwoch. Die Preise waren die gleichen geblieben.

Es t h e t e n Winter 1,20 M. Eier 18 Pf., rote 10 bis 15 Pf., Quark 35 Pf., Mineralwafel

das beginnende neue Halbjahr ausgenommen werden können.

Nach fast jedes Fach ist eine Abteilung für Anfänger und eine Abteilung für Fortgeschrittene geplant.

Die Kosten

belaufen sich bei zwei Wochenstunden für jeden Schüler auf das Halbjahr auf 12 RM., wozu die Beiträge von 20 RM. zu rechnen sind. Dieser Kursus wird sich mit der Wiederholung in Medizin, Buchführung, geographischen Schriftverkehr und mit Gelegenheitsbeschäftigen.

Es hat sich nämlich gezeigt, daß Jugendliche, welche ihre Weiterbildung während der Zeit nach ihrer Entlassung von der Berufsschule ableben, in den Leistungen auf diesen Gebieten denen gegenüber stark abfallen, die vom Schulunterricht her noch mit diesen Stoffgebieten vertraut sind.

Wenn, die an diesen Kursen teilnehmen möchten, wird dringen empfohlen, ihre Anmeldung umgehend im Geschäftszimmer der städtischen Berufsschule.

Rohmarkt 8, zwischen 8 und 13 Uhr oder zwischen 15 und 18 Uhr ausbringen, da für jeden Kursus nur eine bestimmte Zahl von Teilnehmern aufgenommen werden kann und die Zulassung in der Reihenfolge vor sich geht, wie die Anmeldungen einlaufen.

Hängel: Tauben 70 Pf. bis 1 RM., das Stind, Böhmer 90 Pf. bis 1 RM., das Pfand, Böhmer 1,50 bis 2,50 RM., das Stind, Enten 4 bis 5 RM., das Stind.

Kalenderblätter.

Sonntag.  
Selig wer sich von der Welt ohne Hah verhält,  
einen Feind am Bu'n'n hält  
mit dem geseht...  
Wurzelsuppe, Entenbraten, Kartoffel, Kartoffeln

Montag.  
Wollt du vom Glück begünstigt im Wind  
ein Stück erhaschen,  
dann müßt du wie ein kleines Kind  
ganz heimlich nachsehen...  
Zwiebelsuppe, Entenfleisch, gemämer Entenbraten, Kartoffelspiree.

Dienstag.  
Ehe ich beichte, frage ich voll Luft,  
was ist in meiner Seele, was ist in meiner Brust?  
Strosuppe mit Nüssen, Schweinsfontane, Nektar vom Kartoffel, Kartoffeln.

Mittwoch.  
Und bist du von der Heimat fern  
und bist du von der Heimat weit,  
es steht mit wie der Wind  
was ist die höchste Seligkeit?  
Graupensuppe, Spinat mit Speck, Bratkarthoffeln.

Donnerstag.  
Was stets in mir gemohnt,  
was immer in ich  
tragt du jehemal in dem Land  
nachdem du bist zu dir hin.  
Bieruppe, kalter Sole, Kartoffelsalat.

Freitag.  
Ob alt oder neu,  
wie das Leben auch fließe:  
ist die jeder getreu,  
und dann geseht...  
Grünterruppe, Schellfisch, geröstete Kartoffeln.

Sonntag.  
Jahre nicht lange, frag nicht vergebens  
ob einer auch Lärne oder dir!  
Salle feht den Weges des Lebens  
und schüre die Hölle!  
Semmeluppe, Kohlraben mit Pöckelfleisch, Kartoffeln.

Kirmes.  
Wendort. Die diesjährige Kirmes findet am 28. und 29. Oktober im Gotthard vor „Deutschen Eiche“ statt. Der übliche Kirmesanzug, außerdem ist für das leibliche Wohl bestens gesorgt, so daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommen dürfte.

„Der Frontsoldatentag in Hamburg.“

Filmvorführung im „Cafino“.

Vor einem zahlreichen Publikum ließ am Freitagabend im großen Saal des „Cafino“ der Stahlhelm, Divisionen Merseburg, den Film „Der Frontsoldatentag in Hamburg“ abrollen. Zu Beginn trug ein Kamerad einige selbstverfaßte Gedichte vor. Dann begrüßte der Vorlesende, Kam. P. L. o. g. e., die Erschienenen und legte dar, was der Stahlhelm will. Seine Ziele gelten nur dem Wohle und der Befreiung des Vaterlandes auf legalen Wege. Dazu gehört, daß alle, die sich zu diesen Zielen bekennen, nicht beiseite stehen, sondern tatkräftig mitwirken. Wir befinden uns heute in der gleichen Lage wie unsere Vorfahren vor 123 Jahren nach dem Zusammenbruch der preussischen Armeen bei Jena und Auerstädt. Damals herrschte auch in einem Teil des Völkers Verwirrung, Gleichgültigkeit und Missetaten. Die Frontsoldaten, die ihr Leben für Volk und Vaterland im Weltkrieg einsetzten, werden heute vielfach geschmäht und gehäht. Unbetrachtet wird aber der Stahlhelm seine Ziele weiter verfolgen.

Daß der Stahlhelmgebände marschiert, das zeigte der sich anschließende Film. Er gab ein Bild von den Vorbereitungen zum Frontsoldatentag, vom Anmarsch der gewaltigen Massen von Stahlhelmlern, vom Spieß und vom dem endlosen Vorbereitungsarbeiten an den beiden Bundesstützpunkten.

Großen Beifall löste der Vorbesitzer der Front und der Stahlhelmler aus. Mit der Aufforderung, den Stahlhelmgebänden in die Welt hinauszutragen, schloß der eindrucksvolle Film, der durch Musik begleitet wurde. Das Stahlhelmteil beschloß den Abend.

DAS AUSSERGEWÖHNLICHE  
DAS SIE SUCHEN  
DIE NEUE PERUSA-ZIGARETTE!

BLATTAUSLESE VON ERLESENSTER FEINHEIT  
OP

Bitte beachten Sie die weiteren Inserate an dieser Stelle! Wir geben hier alles Wissenswerte über unsere neue Zigarette bekannt.





Aus der Heimat

Prozessieren um nichts.

Torgau. Die leistungsmächtige Beute das Geld zum Fenster hinauswerfen, tragen sie wahrhaftig allen Anlaß dazu, es besser zu verwerten, ergab sich aus einer Privatklage, die am Donnerstag vor dem Torgauer Strafhammer als Verhandlungssitzung zur Verhandlung kam. Vor vielen Jahren — zwei Jahrzehnte ist es länger schon her — kam ein Frau Mattheis aus Eisenberg, die damals noch mit einem anderen Mann verheiratet war, eines Tages ein Wiederkehrenden. Von elfhundert Mark, die er ihr einverleibte, hat Frau M. dieses Verfalls, und sie drückte ihrem leiblichen Mann gegenüber die Vermutung aus, daß die in gleichen Haus wohnende Frau Lange die Waise geblieben habe. In diesem Sommer gab's nun einmal einen Kampf zwischen dem Ehemann M. und dem Ehemann A., wobei Frau M. bemüht fühlte, die Vermutung seiner Frau wegen des Wiederkehrenden an den Mann zu bringen. Die Folge: Frau U. eilte zum Kadi und M. wurde vom Amtsgericht zu 3 M. Geldstrafe wegen Verleumdung verurteilt.

Statt sich nun zu beruhigen, legte M. Verhandlung diesmal in Torgau. Vergeblich verzügte der Verurteilten, die Sache friedlich durch Bergelände der Welt zu schaffen. Er hatte aber nicht mit der Dialektik fertig, die bei beiden Parteien geredet. Ergebnis der Verhandlung: Es blieb bei dem Urteil der Vorinstanz. M. hat also die 3 M. zu zahlen und muß außerdem die Kosten seiner Instanzen tragen, die sich mit der 500-Mark Geldstrafe so etwa auf 100 M. belaufen.

Was Recht geistete es der Vorinstanz, daß wegen derartiger Lumperei die Gerichte befristet werden, und was der Richter sonst nach über die Unernsthaft der Menschen sagte, war für die Beteiligten deutlich genug. Ob sie es sich aber hinter den Spiegel stecken werden, erscheint zweifelhaft. Der Angeklagte und die Klägerin hatten übrigens einen Teil ihres Anhangs mitgebracht, der die Frau und den Angeklagten nicht scheute, um dem gerichtlichen Ausgang dieser „Sentenz“ aus dem Eisenberger Barockparterre beizuhören zu können. Er ist auf seine Kosten gekommen, denn es gab in der Zeit, während der sich das Gericht zur Urteilsberatung zurückzog, eine regelrechte gegenläufige Betätigung von 6000 an die zwischen allen Prozessbeteiligten einfiel. Zeugen. Und wie mag es erst bei der Heimfahrt gewesen sein?

Schwerer Junge.

Reudorf. Am Mittwochabend erhielt ein Jugendliebhaber Motorradfahrer nachträglich im Gohlhof Hof am nächsten Morgen vermisste die Wirtin aus zufällig die in den oberen Wohnräumen verbrachten 800 Mark. Der sofort telefonisch herbeigerufenen Landgerichtspräsidenten, Diebstahl, entlarnte den Täter, der sich in der Kasse und brachte ihn schnell überführt zu einem Geständnis. Der junge Mann befand sich in der Kasse. In jener Kasse, in der die Kasse des vermissten Geldes gefunden, die die Wirtin für ihre Kinder gemietet hatte. Die gestohlenen 800 M. hatte er in der aufgeschlossenen Kasse eines Bettes verpackt, um sie im letzten Augenblicke mitgehen zu lassen. Er wurde festgenommen, ein richtiger gewöhnlicher Eindringling, wurde sofort nach Halle transportiert.

Unterfischung von Arbeitslosengeldern.

Moskau. Der bis zum 1. Oktober d. J. beim hiesigen Arbeitsnachweis als Dezentrat tätig gewesene Dr. jur. H. H. H. hat sich Verhörungen aufsuchen können lassen. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, sind von ihm 18.000 bis 20.000 M. veruntrent worden. Die

Unterfahrungen sind von Dr. H. H. H. in der Weise begangen, daß er sich von der Bezirksfische Arbeitslosengelder für im Bezirk liegende Gemeinden ausbilden ließ, die Gelder in die Gemeinden nicht abzugeben. Die Verhörungen neben bis in das Jahr 1924 zurück. Dr. H. H. H. liegt jetzt schwer krank darnieder.

Verhängnisvoller Wissensdurst.

Nordhausen. In einer hiesigen Schule wurden schon seit längerer Zeit physikalische Instrumente, darunter sehr wertvolle, entwendet, ohne daß man dem Dieb auf die Spur kommen konnte. Namentlich heulte sich heraus, daß ein Schüler der oberen Klasse Gefaß an den Instrumenten gefunden hatte. Seine Leidenschaft für physikalische Praktizieren war so stark gewesen, daß er allerlei Gegenstände aus der Physikstube seiner Schule entwendete und sich davon in einer anderen Wohnung eine Werkstatt aufbaute. Durch längeres, unentschuldigtes Fehlen in der Schule lenkte er schließlich den Verdacht auf sich. Man übernahm ihn in seiner Wohnung ein Verhör. Der Schüler hat endlich die geheimnisvollen Diebstahle ihre Aufklärung gefunden.

Nach Unterfahrungen flüchtig.

Selknamer auf der Reismaschine. Nachdenklich wegen Schädigung Betrugs und Unterfischung wurde der Handlungsgehilfe M. C. von hier und der kaufmännische Lehrling D. aus Woltersleben teilgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Ein dritter Beteteiligter S. K. von hier flüchtete nach Entdeckung der Falschung mit 500 M. Dazu wird jetzt aus Leipzig gemeldet: Am Donnerstagmorgen wurde von der Kriminalpolizei auf dem Leipziger Hauptbahnhof ein junger Mann angehalten, der keine Ausweisnummer besaß. Auf der Waage gab er an, er wolle zu heizen und aus Sondershausen zu kommen. Er bat dann, austreten zu dürfen. Am Abort ließ er sich eine Kugel in die Schläfe, die sofort den Tod herbeiführte. Die Unterfischung ergab, daß er sich an dem am 18. d. M. nach Unterfischung von 500 Mark aus Nordhausen erflüchteten 16 Jahre alten Kaufmannslehrling Kurt Wieweler handelte.

Mordanschlag im Schulzimmer.

Der Täter stellt sich. Ein Wädlerlehrling unternahm einen Mordversuch, um sich an einem anderen Verurteilten zu rächen, der ihn dauernd gemißhandelt hatte. Der Junge brachte sein Terzium in der Berufsschule mit, und als sein Feind in der Unterhaltung einen Moment nicht aufpaßte, legte er ihm die Waage gegen die Stirn und drückte ab. Der Überfallene wurde zwar verletzt, konnte aber durch Hilfe nach Hause gehen. Der jugendliche Verbrecher ging nicht zur Arbeit, sondern zu Hause ab und berückete die Tat, zugleich behauptend, daß ihm kein Vorhaben, den anderen zu erlösen, nicht gegliedert ist. Er wurde verhaftet.

Enklausen-Anzug.

Weihenfeld. Ein typisches Bild für den Anzug der Enklausenwirtschaft sind die Rollverkleidung ihrer halbdünen Pelzjacken, aus der Enklause flüchtig die Schenkel des Kretzes — die nur 61 Einwohner zählt — anlässlich zweier Todesfälle geliefert. Beurlaubt müssen die Fälle bei dem Standesbeamten in Boppendorf werden, die Verstorbenen wohnt in Selknamer, für die Kirche ist das Pfarramt in Boppendorf zuständig. Die Verbringung erfolgt auf dem Friedhofe in Petersberg, wo auch flüchtig eingeschult ist. Ein Angehöriger erklärte, daß er an einem Tage kaum die Verstorbenen verrichten konnte, da die in Betracht

kommenden Fälle sich entgegenstellten, weit entfernt und schwer zu erreichen sind. Amtsgericht flüchtig flüchtig zu Weihenfeld.

Ein Cut niedergebrannt.

Schmerbach (Zgär.). In der Nacht zum Donnerstag brach in dem Gut Dürrenfeld Feuer aus, dem in kurzer Zeit die beiden großen Stallgebäude mit sämtlichen Futtervorräten sowie die Getreidescheuer und das Wohnhaus zum Opfer fielen. Die Feuerschäden der Feuerwerke sowie die Weiden der umliegenden Dörfer waren bald zur Stelle, um nach Kräften Hilfe zu leisten. Voller erschütterung über die Getreidescheuer und die Verwüstung des Brandes außerordentlich, da der Teil total verflammt war. Ein Mann namens Geyer wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Sie sagen sich selbst den Ast ab.

Gosha. Der Stadtrat der Stadt Gosha beschloß sich in der geheimen Sitzung mit einem Beschluß der Getreidescheuer auf Grund der Verweigerung, gegen deren Höhe die Gesellschaft Verurteilung eingelegt hat. Die Verwaltung begründet diesen Schritt mit den mangelnden Mitteln der Reichsbankgesellschaft. Bei der Abstimmung über diesen Antrag wurden das Getreideamt, die Getreidescheuer, die Arbeitervertreter, ihre Zustimmung verweigerte. Nur ist es gleichgültig, wenn dem Wert, das Hunderten von Arbeitern Brot gibt, die Gurgel abgedreht wird.

Eine Lokomotive in Trümmern.

Die rollende Waggon. Auf dem Anschlagsteig der Zuckerfabrik wurde eine Rangierlokomotive von einem beladenen Eisenbahnwagen angefahren und zerstört. Die Lokomotive stand auf der Waggon der Zuckerfabrik, als vom Wohnhause ein großer, mit Kohlen beladener Eisenbahnwagen auf das Gleis der Zuckerfabrik geschoben wurde, der selbst in die Zuckerfabrik einfahren sollte. Das Anschlagsteig der Zuckerfabrik hat schon ein solches Geschehen, daß der schwerbeladene Wagen in ein ziemlich schnelles Tempo kam und dann mit lautem Krach auf die Lokomotive aufsprang. Der Kessel der Maschine wurde zertrümmert, wobei große Dampfmengen entwichen. Einem Zufall ist es zu verdanken, daß die Maschine nicht gerade bei der Fahrt hätte die Maschine nicht den in schnellem Tempo fahrenden Wagen aufgehalten, wäre er in die Fabrik hineingekollt.

Riesenschwindel mit Erdöl-Aktien.

Ein „Subdirektor“ in Haft. Raske. Seit einigen Monaten ist hier und in der weiteren Umgebung ein „Subdirektor“ namens Kirzes tätig gewesen. Er hat hauptsächlich in Landwirten Verurteilung, Delantelle der Erdöl-Gesellschaft, die er ihnen gegenüber Vermittlung in Hannover ist, an den Mann zu bringen, was ihm auch in vielen Fällen geglückt ist. Die hiesige Polizeibehörde, die davon Kenntnis erhielt, beschloß sich mit der Angelegenheit zu befassen. Kirzes hat schon ein solches in der hiesigen Gegend viele Anteile verkauft hat. Da die Aktien

Den Banken unbekannt.

maren, sollte Polizeikommissar Doehrer Auskunft ein, ob es sich um die Erdöl-Gesellschaft handelt, die die Aktien in Hannover hat. Von der Staatsanwaltschaft Hannover wird ihm der Beschuld, daß Kirzes wegen Betruges gefasst wird und daß alles Schwindel ist. Auch die Landwirtschaften hatte vor dem Unternehmen gewarnt. Der Verhaftete befreit jede Schuld.

Von der Staatsanwaltschaft Hannover ist Anzeige erstattet gegen die Erdöl-Gesellschaften: 1. Egon-Erdöl-Gesellschaft; 2. Deutsche Erdöl-Gesellschaft m. B. H.; Hannover; 3. Deutsche Erdöl-Gesellschaft m. B. H.; Hannover; 4. Deutsche Erdöl-Gesellschaft m. B. H.; Hannover; 5. Deutsche Erdöl-Gesellschaft m. B. H.; Hannover. Das Eigenartige an der ganzen Geschichte ist, daß diese vier Gesellschaften ihren Wohnsitz

Stimmlich in einem Hause

in der Herberstraße in Hannover haben, also eng verbunden sind. Gegen folgende Personen ist Anzeige erstattet: Gegen den Ingenieur Paul Wulfschlag, den Generaldirektor Wirth und den Profuratoren Graft, außerdem gegen acht Agenten der Gesellschaft. Zu letzteren gehört Kirzes. Man hat den Kunden Vertrauen eingefloßt und ist mit ihnen in das Delogeliet gefahren. Hunderte von Personen sind auf den großen Schindeln herumhergefallen; in allen Wohnungen sind die Agenten tätig gewesen, und haben sich hauptsächlich an die Landbevölkerung herangemacht. Gearbeitet haben die Agenten mit 30 Prozent Verdienst; man sieht also, es war ein einträgliches Geschäft. Ingeheuerlich sind die Verdienste der Gesellschaften gewesen.

„Betriebsamwal“ Winters Schwindelgenie.

Schwindelgenie Karstfelle in einem Jahr! Leipzig. „Betriebsamwal“ Gustav Winter aus Nordhorn machte hier in einer öffentlichen Versammlung aufsehenerregende Mitteilungen über angebliche Erfolge mit einem von ihm in der Landwirtschaft angewandten Elektrokulturverfahren. Er habe im Kreis Nordhorn, Hannover, ein Gut in Größe von 400 Morgen, durch Einwirkung von Elektromagnetismus sei es ihm gelungen, aus Karstfelle (sowohl aus ernten, er habe aber keine Zeitschrift Sammelblätter) auf diesen Boden viele ernte mit Ernte, Kropfsalzen und Apfelsinen. Im nächsten Erntejahr sei er in der Lage, von diesen 400 Morgen Land so viel Ertrag herauszubringen, daß durch diesen Ertrag allein die Ernährung des deutschen Volkes gesichert sei. Dazu erklärt man nicht nur von der Landwirtschaftsminister Hannover, daß diese Behauptungen Winters natürlich keinesfalls ernst genommen werden können, sondern auch Gerüchten, die in Nordhorn eingegangen sind, die Behauptungen Winters „Genie“. Die Behauptungen des Genie ergaben, daß die Gartenfrüchte normal gedeihen, jedoch auf keinen Fall besser als auf gut bewirtschafteten Gärten. Von einer ledigen in gut bewirtschafteten Gärten. Von einer ledigen maligen Ernte an Karstfelle, die er mit Ernte, Kropfsalzen und Apfelsinen ist ebenfalls Unfug. Winter hat wieder einmal gräßlich geschwindelt; aber solche, die nicht alle werden, findet er auch heute noch.

Der größte Kuppelbau der Welt.

Leipzig. Der Bau der Großmarkthalle stellt bekanntlich das gemalte Projekt eines Kuppelgebäudes dar. Der Bau, der Gegenstand des Breslauer Jahrbuchens handelt es sich hier um seine Himmelskuppel, sondern um eine Schalenkuppel, die auf acht Säulen ruht, von denen aber nur zwei im Augenblick fertig sind. Die anderen ruhen in den Wänden. Die Kuppel übermisst rund 600 Quadratmeter Fläche. Sie hat einen Durchmesser von 78 Meter, während die bisher größte Kuppel der Breslauer Jahrbuchenshalle nur 60 Meter amweilt. Der Kuppelbau ist in Österreich, aus demselben Grund, die Kuppel besteht aus Wärme- und Kälteschutz imprägnierten Oberflächen. Ein 600 Quadratmeter großer Oberlichtfenster und vier Oberlichtfenster von je 80 Quadratmeter Größe werden eine mehr als 100 Quadratmeter Fläche in die Halle leiten.

Müllers Hotel: Sonntag 1/2 5 Uhr Tanz-See

Hensling-Turbo

Ein Wiener Roman von Motoren und Menschen von Theodor Feinrich Wauer.

Sämtliche Zeitungsrechte der G. v. Urbanitzky-Wien. (Hans fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Hanna sah ihn erst an. „Nicht eine Stunde lang, Rudolf — noch lange gibt dich unser Werk nicht frei!“

Er verzog den Mund wie ein Junge, der unartig sein will, lachte einen leichten Kerger unter gleichgültigen Gesichtern zu verbergen. Sie warteten noch, bis auch die zwei anderen Wagen ihre Fahrten abgeschlossen hatten — sie blieben dabei nicht viel hinter Rudolfs Zeit zurück — und kehrten dann heim.

XVII.

Am nächsten Vormittag erschien Hanna im Automobilklub. In einem fabelhaften neuen Frühlingsschiffchen. Die bis beim Generalsekretär melden. Er war gerade befehligt, sie mußte sich einige Minuten gebühren. Die Geschichte des Rudolf erst in diesen Minuten eine Sitzung. Rudolf Anstehende des Generalsekretärs hatte das ganze Personal zufällig im Empfangsraum an tun, wo Hanna in den Sportjournalen blätterte. Zum Vespere kam sie nicht, weil sie fortwährend für Begrüßungen der Eintretenden zu danken hatte. „Der Herr Generalsekretär läßt bitten!“ meldete der Diener.

Er kam ihr bis in den Vorraum entgegen, geleitete sie in sein Bureau. „Ich bitte nochmals um Entschuldigung, daß Sie warten mußten, warum hielt man Sie überlassen zu lassen hier, Unbeglückte? Freilich, die anderen Damen des Klubs sitzen darüber auf. Man bemüht sich wieder um sie. Aber mir? Ich bin ein Entschuldigter. Wird es nun zu Ende gehen?“

„Schon möglich. Das Schwerkere in großen Arbeit liegt hinter mir. Aber ich bin heute nicht gekommen, um wieder einmal eine Besichtigung zu machen. Ich will für den Großen Preis von Europa kommen.“

„Aber da sind doch nur Nennungen von Fahrern zulässig!“ Er war beinahe ungehalten über solche sportliche Unkenntnis. „Ganz richtig. Ich melde nicht privat, sondern namens der Rapid-Automobilfabrik drei Hensling-Turbo-Wagen an.“

Das Gesicht des Generalsekretärs nahm einen sehr sonderbaren Ausdruck an. „Wohl erregte Vellella einmal im Sinn, daß Hanna den Namen, das verdrückte kleine Rapid-Automobil angekauft hätte und dort Wagen zusammenstellen ließ. Aber das war heute in Deckerstich nichts Seltene, die billigeren Kleinwagen wurden meist so erzeugt, und daß sich Hanna Hensling mit ihrem Geld auch industriell betätigte, durfte bei ihrer Bekanntheit Tatkräft nicht weiter verwundern. Aber Nennungen bauen.“

„Turbo-Wagen haben Sie gesagt, Gnädigste?“ „Ja, drei Hensling-Wagen mit Turbinen-Motor, Einzylinder, wenn man den Verbrennungsraum einer Gasturbine einen Zylinder nennen kann, einen vier Nennleistung. Ich bitte Sie, mir den Empfang des Nennungsgebüdes zu befehlen.“

Der Generalsekretär sah sie noch immer ungläubig an. „Vollen Sie, die Sie Wagen auch rechtzeitig fertig zu bringen, welche Sie Ihnen erlauben Chancen der soll Ihre Nennung nur ein wenig an letzters gehen?“

„Wir haben uns gestern in der Reudorfener Allee die Zeit nehmen lassen, und auf Grund des Ereignisses gebe ich heute die Nennung ab, die, wie ich aus Ihrer Liste ersehe, die erste ist.“ „Der Wagen ist also schon fabriziert?“

„Stehi unten vor dem Haus.“ Sie öffnete die Balkontür. „Bitte.“

„Sie waren dabei, ein einziges Dutzend von Reudorfener zu sehen, die sich um den langverdrückten gelbes Etwas drängen, in dem ein Chauffeur saß.“

Der Generalsekretär hatte sich schnell geflüchtet. „Wie immer — Hensling ist der Mittelpunkt.“ „Ich lege diesmal auf einen anderen geometrischen Begriff Wert: ist der Gipfel!“

Der andere verneigte sich. „In Bezug auf die Personifizierung ist dieses Ziel ja schon längst erreicht. Bei dem Wagen, der Ihren Namen trägt, bin ich glücklich, den ersten Schritt zu diesem Ziel tun zu dürfen: ich trage die Nennung ein!“

Als Hanna beim Fortgehen den Empfangsraum durchschritt, ließ sie auf Vellella. „Unten steht eine gelbe Exzentrik-Karosse — soll das für neuer Wagen sein?“

„Ja, es ist einer von den drei Hensling-Turbo, die ich eben für den Großen Preis von Europa genannt habe.“

Er kam mit dem Fuß. „Und ich wollte, daß die Nennung von Ardena die erste ist, es steht beinahe noch heimliche aus, Fräulein Hanna, bloß um mir bei der Anmeldung den Rang abzulaufen!“

„Wenn Sie eine halbe Stunde früher aufgefunden wären, Sie konnten der erste sein.“ Er war verzerrt, starrte sie an. „Sie sind schöner geworden denn je. . . und ich bin glücklich, der ich war: der Mann, der sein Ziel erreichen wird im Leben.“

Wauern und die Menschen um Sie. . . Nichts beschloß Sie vor mir, auch der gelbe Wagen da unten nicht. . . er wird nicht dazu kommen, von dem meinen ein Ziel zu erreichen!“

Hanna lächelte. „Ich werde wieder befreite. Alles hing jetzt an dem Werk, das an seiner Stirn den Namen Hensling trug. . . ihm jede Kraft aus Blut und Sinn. . . nur dann blies sie stark genug, sich für ihn zu bemühen, mit dem sie einmal dieses Werk vereinen sollte.“

„Sie reizte Giulio die Hand. „Kampf! Und ich werde noch immer mit der Fabne auf dem Ball. . . die Prinzessin Tamara ist unbesiegt, die beste Schachspielerin der Welt. . . hoch über alles flattert die Fahne!“

Mit zusammengekniffenen Lippen sah er ihr nach, als sie durch die Tür trat. Herrlich war sie, jeder Fat, jeder Unter wert. . . Die Abendblätter brachten bereits die Nachricht. Die Gasturbine, seit dreißig Jahren das Ziel aller Konstrukteure, war endlich erfunden und gebaut. Ruhte als Motor in drei Wagen, die für den Großen Preis von Europa genannt worden waren.“

Am nächsten Morgen drängten sich schon die Berichterstatter der großen Wiener Zeitungen vor der Fabrik in Lattenhof. Hanna empfang sie, Rudolf führte die Wagen vor. Eine Stunde später differierten sie schon in Wien ihre Befehle, damit sie sich rechtzeitig für die Mittagsgangaben gelegt werden konnten.

XVIII.

Im April und Mai wurden die Wagen über Tausende von Kilometern durch ganz Österreich gefahren. Rudolf hatte zuerst überbrücken und die Wagen noch in Wien zeigen wollen, namentlich vor den schicksten Gebrauchsreifen dritten Ranges, aber Hanna setzte wie immer ihren Willen durch.

„Das hat das Schöne bei unserem Motor, daß man ihn ohne jede Veränderung in einen







**Spieleverleihung Neumark.**

Die 1. und 2. Mannschaft erzielten morgen die fälligen Verbandsspiele gegen D 1 m p a in Halle. Während eine Niederlage der zweiten Mannschaft wohl kaum in Frage kommt, liegen die Verhältnisse für die erste Mannschaft rechtlich anders. Olympia ist ausgebildet, der Tabellenletzte und hat bei sieben ausgetragenen Spielen bisher nur zwei Unentschieden herausaufzuweisen vermocht. Die Mannschaft gibt sich jetzt die allergrößte Mühe, um endlich vom Ende wegzukommen. Deshalb muß sich Neumark gewaltig vorsetzen und von vornherein mit dem nötigen Ernst ins Spiel geben, um nicht Seidtragender zu sein. Andere Leistungen als die im Spiel gegen Mücheln am vergangenen Sonntag erzielen müssen die Neumarker aber schon anfangs; vor allem muß endlich einmal mit dem nötigen Eifer gespielt werden. Mit Eifer und Interesse bei der Sache — über das andere Mühen verläßt ja Neumark — werden die Punkte ohne weiteres nach Neumark wandern. Deshalb, Neumarker, auf der Hut!

\*

**Sportverein Hanna in Mücheln.**

Am Sonntag muß Hanna auf Mücheln seinen Boden und wird davon nicht sonderlich erbaudt sein. Neumark mußte schon am vergangenen Sonntag erleben, erzwungen doch die nur ein Unentschieden. Hanna muß sich gewaltig anstrengen, um nicht den Anschluß an die Spitzegruppe zu verlieren.

**18. 1913 Köhler.**

Am Sonntag steht die erste Elf auf eigenem Platz der 22. Region im Verbandsspiel gegenüber. Da Köhler wenig im letzten Verbandsspiel 20. schlugen konnte, hat es gute Gewinnchancen. Die zweite Mannschaft spielt ebenfalls im Verbandsspiel gegen Hanna 3. auf eigenem Platz.

**Goldenes Sport-Jubiläum.**

Zwei verdienstvolle süddeutsche Sportvereine feiern in diesen Tagen ihr 50jähriges Bestehen:

Ludwigschaffener Ruder-Verein und Heideberger Turngemeinde 78.

Der Ludwigschaffener Verein zählt schon seit langen Jahren zu den erfolgreichsten deutschen Vereinen im Ruderport. Seinen schönsten Erfolg feierte er 1912, als sein Vierer in den Olympischen Spielen in Stockholm siegte. Die Heideberger Turngemeinde betreibt mit höchstem innerem und äußerem Erfolge die verschiedensten Turn- und Sportzweige.

**„Rehraus“ in der Leichtathletik.**

Der Herbstgelauf des Saalekreises.

Triathlonbesten bei den Leichtathleten ihre Saison im Freien mit dem Gelauf. Früher ging diese Veranstaltung in der Dönerer Heide vor sich. Es ist ein Verdienst des rührigen Gauhofsbesitzer Hoffmann, daß diese Veranstaltung nicht zum Nachteil einer in dieser Hinsicht gefunden Ausbreitung dieses Sports in der gesamten Merseburger Gebiet vorangetrieben wurde. Jeder haben eine Anzahl Vereine den Wert eines Gelaufs nicht im erforderlichen Maße erkannt. Unter den Beteiligten vermisst man Vereine wie Straßen, Neumark, Mücheln, Köhler, Wegwitz u. a. m. Es ist nicht blos ein Aufsehen von 100 Läufern und Läuferinnen in das Rennen. Diese Allgeweinbeteiligung an der Leichtathletik hat sich zweifellos bei diesem Verein auf die Spitzleistung seiner gesamten Fuß- und Handballmannschaften ausgewirkt. Das mühte doch eigentlich für andere Vereine genug sein. Im übrigen sind für Merseburg noch folgende Wettkämpfe im Teilnehmern angegeben worden: 99 = 58. 228 = 10. Köhler = 61 (1). Hanna = 53 (1). Lauchstädt = 2. Hanna = 5. Insgesamt ergibt das also ein herrliches

**Wettkampfergebnis von 297 Teilnehmern.**

Im Verhältnis zu Halle, wo 360 Wettkämpfe vorliegen, ist dies ein ansehnlich vermehrtes Fortschritt. Der Hauptlauf der Senioren über eine Strecke von 10 Kilometer, geht in Halle vor sich. Dort hatten von 19 Merseburg 208 und Prager. Letzterer ist auch der besten Schramm 98 als erster Favorit. Früher medien die 50er immer für die Halle eine Stammkraft und brachten die wertvolle Trophäe des Herbstgelaufes regelmäßig an sich. So daß Merseburg jetzt darauf verzichten muß.

**Deutsche Tenniserfolge am Brioni.**

Auf der Insel Brioni am Adriatischen Meer fand ein internationales Tennisturnier statt, bei dem der Leipziger Helme und Frau v. Neutsch (Berlin) die erste Rolle spielten. Keine gewann das Einzelspiel 6:1, 6:3, 0:6, 7:5 gegen den Tschechen Nedbalc, und mit dem Anderen Gupta als Partner nach dem Herrenvierer 7:5, 6:0, 9:11, 6:2 gegen Graf v. Salm-Reutfeld. Auch Frau v. Neutsch kam zu einem Doppelerfolg. Sie schlug im Einzelspiel Frau Springer, die vorher Frau Britsch (Preußen) ausgeschaltet hatte, mit 6:0, 6:3, und im wichtigsten Doppelspiel triumphierte Frau v. Neutsch mit Graf v. Salm 4:5, 7:5, 7:5 über Frau Britsch-Gene.

**Kurmi als Autorennfahrer.**

Wie Finnlands Laufruderer Paano Kurmi hat wollen lassen, soll mit dem Ende des Jahres 1928 seine Laufbahn als aktiver Leichtathlet abgeschlossen sein. Er wird aber der „König der Langstreckläufer“ dem Sport noch nicht endgültig den Rücken kehren. Wie Clas Tunberg, der mehrfache Weltmeister im Eischnelllaufen aus Selingfors meldet, hat Kurmi die Absicht,

in Merseburg ist die wertvollste Konkurrenz der 6. Kilometer-Lauf für Junioren. Als Favoriten gelten hier: Röh, Buchholz, Damm (99), Kropitz (Köhl) und Müller (Hanna). Die Gruppe der Anfänger vereint 6 Teilnehmer und führt über eine 3.2-Kilometer-Strecke. Hier dürfte Siebert (92) Sieger sein. Die Gruppe der Fuß- und Handballer bringt 47 Teilnehmer an den Start. Streckenlänge ist gleichfalls 3.2 Kilometer. Für die ersten Plätze kommen in Frage: Augier, Zander, Wittke (92), Köhler, Cöbe, Danneberg (Hanna).

Aus der Gruppe der Schiedsrichter über die gleiche Strecke ragen unter den 9 Beisitzern folgende a u n (Hanna), Schimpf und Wolf (92) hervor. Die Mien Herren, die 6 Wettkämpfe abgeben haben, müssen gleichfalls ihre 3.2 Kilometer betätigen. Heiseid (92) und Wolf (99) dürften vorn zu finden sein.

Die Frauenkonkurrenz über 2 Kilometer vereint 14 Bewerberinnen. 99 bringt in der Wälder und 92. Ganze ausgezeichnete Kräfte an den Start. Außerdem gibt es noch folgende Wettbewerbe: Aug. 10/11 = 46 Teilnehmer, Aug. 12/13 = 42 Teilnehmer, Anaben 14/15 = 58 Teilnehmer, Anaben 16 und 17 = 41 Teilnehmer, Mädchen = 12 Bewerberinnen.

Starr und Glitz hier der 92. „Sportplatz „Königstein“. Der 1. Startlauf fällt bereits morgens 9 Uhr. Es ist der rennlichste Käufer für vor allen Dingen gutes Wetter und ein harmonischer Verlauf der Veranstaltung zu wünschen!

sich nunmehr dem Automobilport zuwenden, eine Tätigkeit, die ihn durch seine lange Praxis in der Automobilbranche nicht ganz unbekannt ist. Wenn Kurmi seine Absicht in die Tat umsetzt, wird man in nächster Zeit wohl mit noch mehr Verehrung Kurmi als den „fliegenden Finnen“ bezeichnen können.

**Die Gnadenugel erhalten . . .**

Im Hauptkampf Mittelfeld wurden zwei hehrwürdige Mutterlilien geerntet, weil sie zur Zeit nicht mehr tauglich erschienen, und zwar Deltah II und Gritta. Deltah II hat sich unter anderem durch Nachkommen, wie Deltah, Dardanos, Dichter und Drachenflügel, einen Namen gemacht. Gritta brachte u. a. Banichium, Grastritter und Gondanna.

**Berliner Schachturnier.**

In der 12. Runde des internationalen Schachturniers eintreten sich Dr. Zartfomer und Nimansoff nach nur 20 Zügen auf ein unentschiedenes Ergebnis. Ebenso machten Rubinstein und Capablanca, nachdem es eine Zeitlang für den Cubaner recht gefährlich

ausgesehen hatte, schließlich remis. Später man wird möglicherweise den zweiten Platz nicht halten können, denn Wert hat in seiner Anzugsparte gegen Spielmann, die noch schmebt, zweifellos etwas bessere Ausflüster.

**Konkurrenz für Sonntag, 23. Oktober.**

Kreislauf: 1. Dan Jule — Dant, 2. Hans Günther — Köhler, 3. Heluan — Anstalt, 4. Escamillo — Rindergrund, 5. Erdelert — Doktor Babule, 6. Pphllis — Mustateller, 7. Jülligan — Kotschstein.

Preußen: 1. Wodar — Rheinwein, 2. Olympia — Cou, 3. Caproti — Dineu, 4. Angelus — Koenig, 5. Terero — Kubz, 6. St. Robert — Köhler, 7. Heidererger — Minna. Fort-Emlcher: 1. Viebesauer — Mühlraden, 2. Simulant — Meislo, 3. Finster — Torgan, 4. Coralle — Fröber Mut, 5. La Clochette — Stai, 6. Fritz Emma — Goldener Ehrenfried, 7. Heide — Scharenberg.

Wälder: 1. Peter Sonnen — Vatalu, 2. Baros — Lango, 3. Abend — Kani, 4. (Richtöffentliches Rennen), 5. Patriotin — Ramor, 6. Miramar — Lönjo, 7. Jülicke — Petriilo.

Der D.F.C.-Baug hat sich auf dringendes Ersuchen der „Bogen“ bereitwillig, am 1. November doch in Mücheln zu spielen, nachdem der Spieler des deutsch-böhmischen Klubs an der Teilnahme verhindert sind.

Die Verbandstagung des Deutschen Rausverbandes findet in der Zeit vom 7.—11. November in Bremen statt. Für den Empfang und die Unterhaltung der zu erwartenden Teilnehmer werden umfangreiche Vorkehrungen getroffen.

Bekanntes erfährt werden die Turnerfreunde sein zu hören, daß der beliebte Kreisrichter Sevin (Jena) den Ehrenbrief der D.F. erhielt. Am 24. und 25. November wird in Jena ein Kampfrichter- und Vorberichterlehrgang für Fortgeschrittene abgehalten.

**Kein Tag vergeht**

ohne daß Ereignisse geschehen, die für das deutsche Volk und sein Wirtschaftliches nicht von ausschlaggebender Bedeutung wären. Für den Geschäftsmann oder Privatmann, für den Angestellten oder Arbeiter, für den Industriellen oder Handeltreibenden, für jed. Staatsbürger ist es Pflicht, sich unter Führung einer beherrschenden Tageszeitung in enger Beziehung mit dem Geschehen in der Welt und in der Heimat zu halten. Wer noch nicht abnormiert hat, behalte deshalb unverzüglich beim Vorhanden, bei unserem Trägerpersonal und giltigen das

**Merseburger Tageblatt**  
(Kreisblatt)



**in großer Auswahl**

**Küchen** lasiert und lackiert, ganz besonders schöne Modelle

**Speisezimmer** in bekannt guten Qualitäten

**Chaiselongues, Sofas** in aparten Mustern, solide Ausführungen

**Ankleideschränke, Tische, Stühle, Vertikos, Schränke, Holz- und Reformbettstellen, Patent- und Auflege-Matratzen**

Verlangen Sie bitte bei mir **umsonst** den neuesten Taschen-Fahrplan

**Artmann Merseburg a. S.**  
Johannisstraße 4

**Chlorodont** bewirkt läden Mundgeruch u. häufig gefärbten Zahnebel

**Wunderdoktor**

bin und will ich gar nicht sein, aber von meiner an Wundergrenzen, verblüffenden, bekräftigenden, erlösenden und Amentierungen, sollte ich denjenigen Bürgern, der durch kurzfristige Verletzungen und durch angeborene Mittelmittel nicht bereinigen will. — Morgenurin mitbringen. —  
Erscheinet: Sonnabend 9—12, nachm. 2—5 1/2 Uhr.  
**C. Holle, Merseburg, Georgstraße 11.**

**Gute**

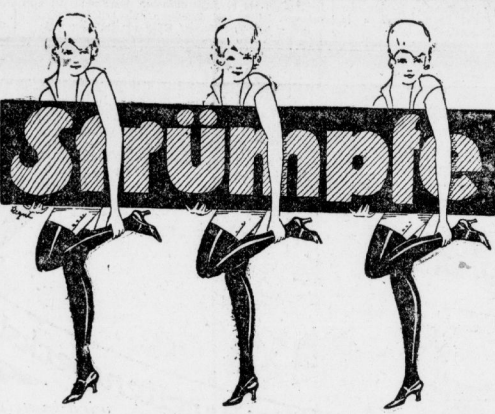
**Immerwäcker**

dopp. Mitte weiß  
3 3/4 D. 60 x 50 gr. 11. — Mfr.  
2 3/4 D. 70 x 50 gr. 13.50 Mfr.

Vorstoß — Nachnahme  
verwendet

**Weberer Albin Richtig, Weidau (Sachsen).**

**Einj.-Abitur**  
3-jährig Volk, Jümen, 24hr



in jahrelangen erprobten Qualitäten in billigen mittleren, besseren Preislagen in größter Farbauswahl und gutem Sitz in meiner

**Spezial-Strumpf-Abteilung**

Kostenlose Instandsetzung bei mir gekaufter Strümpfe

**Gefallene Laufmaschinen** repariert fast unsichtbar die sensationelle Erfindung der

**magnet. Stelsohnadel** Das alleinige Recht dafür für Merseburg und Umgegend habe ich erworben

Die Vorführung dieses technischen Wunders findet in meiner Strumpf-Abteilung statt

Merseburg **Hoffmann** Neurössen  
Markt 19 am Sachsenplatz





# Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

37. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Remdamm  
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1928

## Das Schleswiger Kaltblutpferd.

Von Dipl.-Landwirt U. Arnd. (Mit Abbildung.)

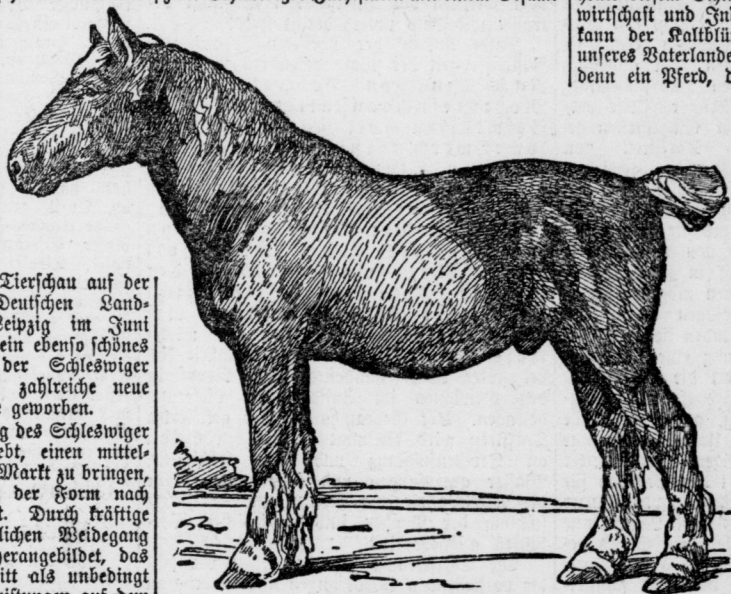
Von den deutschen Pferderassen entspricht das Schleswiger Kaltblutpferd den Zwecken der Landwirtschaft und Industrie in gleichem Maße. Wie der Name schon sagt, ist das Hauptzuchtgebiet Schleswig und der nördliche Teil der Provinz Schleswig-Holstein. Als nächstwichtiges Zuchtgebiet kommt vielfach das Marschland und zum geringen Teil auch die Provinz Brandenburg in Betracht. Dank der zielbewußten und langjährigen Arbeit der im Verbands Schleswiger Pferdezüchtervereine zusammengefloßenen Züchter ist in dem Schleswiger Pferd ein mittelschwerer Kaltblutschlag herangebildet worden, der wohl den gesteigerten Anforderungen der heutigen Landwirtschaft zu entsprechen vermag. Dies hat besonders die Leistungsprüfung Ausgang vorigen Jahres in Rendsburg bewiesen. Durch die außergewöhnlich hohen Zuchtleistungen in Schritt und Trab sind die meisten Besucher in Rendsburg zu einem unbedingt anerkennenden Urteil gekommen. Auch die Tierchau auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig im Juni dieses Jahres bot gleichfalls ein ebenso schönes wie unvergessliches Bild der Schleswiger Arbeitspferdezucht und hat zahlreiche neue Anhänger dieser Kaltblutrasse geworben.

Was nun die Zuchtichtung des Schleswiger anbetrifft, so ist man bestrebt, einen mittelschweren Pferdeschlag auf den Markt zu bringen, der trotz guter Erbleistung der Form nach mehr zum Schritt Pferd gehört. Durch kräftige Zügelernährung und reichlichen Weidegang wird ein Wirtschaftspferd herangebildet, das mit seinem geräumigen Schritt als unbedingt zugefest zu sämtlichen Arbeitsleistungen auf dem Acker und Hofe herangezogen werden kann. So sind starke Knochen, kurzer, aber kräftiger Hals, kräftig und tief gebauter Rumpf mit gut gewölbten Rippen, sowie eine etwas abfallende Kruppe, jedoch ohne Einbuße der Gefälligkeit, die Hauptausmerkmale. Die ausgeprochene Fuchsfarbe und die helle Mähne sind vorherrschend und gleichfalls Rassezeichen. In nebenstehender Abbildung kommt der reine Rassestyp des Schleswiger Kaltblüters auf das eindrucksvollste zum Ausdruck. Auf's strengste wird bei der Zucht fremde Einkreuzung vermieden und die Verwendung bodenständiger Hengste und Zuchtstuten angestrebt. Zu den hervorragenden Eigenschaften dieses Kaltblutschlages sind vor allem die Frühreife und Reichfruchtigkeit, die Zugfestigkeit und der gutmütige Charakter zu rechnen. Zu leichten Arbeiten kann der Kaltblüter schon mit 2 1/2 Jahren verwendet werden und mit 4 1/2 Jahren ist er voll arbeitsfähig. Als mittelreifes Pferd ist der Schleswiger gegen die Einflüsse der Bitterung

äußerst widerstandsfähig und anspruchslos. Da die Zucht bei 229 Hengsten, wovon nur vier staatliche Hengste sind, beinahe vollständig in Privat Händen liegt, ist man durch Zusammenschluß kleiner Spezialvereine zu einem Verband Schleswiger Pferdezüchtervereine, dem heute bereits 40 Untervereine angehören, bemüht, alle Züchter zu erfassen, um eine einheitliche Zuchtichtung unbedingt zu gewährleisten.

So hält sich dieser Verband heute gleichfalls an die Ausführungsbestimmungen des Reichsverbandes der Kaltblützüchter Deutschlands bei allen seinen Leistungsprüfungen und es sei hierbei erwähnt, daß das beste Gespann bei den Prüfungen im Jahre 1927 — es waren zwei Schleswiger Zuchtstuten mit einem Gesamt-

Nachzuchtgebiete hat das Schleswiger Kaltblutpferd, abgesehen von einzelnen Gegenden Brandenburgs, bis heute wohl kaum gefunden, obwohl es sich in Mecklenburg und Pommern sehr großer Beliebtheit erfreut. Im allgemeinen kann es auf mittleren und schweren Böden gut verwendet werden und läßt sich dank seiner verschiedenen Gewichtsverhältnisse von 12 bis 20 Zentner wohl den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen. Daß nun die deutsche Kaltblützücht wirklich die Vorbedingungen auch ein Wirtschaftspferd für die Landwirtschaft zu liefern, erfüllt hat, ist durch den hohen Verbrauch des Kaltblutpferdes bewiesen. Über 60 Prozent aller Pferde in Deutschland gehören heute diesem Schlage an und werden in Landwirtschaft und Industrie verwendet. Natürlich kann der Kaltblüter nicht für alle Gegenden unseres Vaterlandes als Gebrauchspferd gelten, denn ein Pferd, das mit seinen Vorzügen für alle Verhältnisse paßt, wird es wohl nie geben. Seine rasche Entwicklung in den letzten Jahrzehnten, besonders nach dem Kriege, aber hat ihm mit Recht eine Berechtigung in der deutschen Kaltblützücht gegeben, die wohl zu beachten ist.



Schleswiger Kaltblutpferd.

gewicht von 26,4 Zentner — die vorgeschriebene vierfache Last, also 105,6 Zentner auf einer Strecke von 12 Kilometern in 98 1/2 Minuten zog. Das ist eine beachtliche Leistung, die bei Prüfungen anderer Kaltblutpferde noch nicht erreicht wurde, und ist um so höher zu werten, wenn man in Betracht zieht, daß die Mindestforderung für das Zurücklegen einer 12 Kilometer langen Strecke mit einer Wagenlast, die das Vierfache des Pferdegewichtes beträgt, 108 Minuten ist.

Wenngleich die Schleswiger Kaltblützücht sich gleichfalls noch von den Folgen des Krieges erholen muß — bekanntlich ist ungefähr ein Drittel der Provinz Schleswig, in dem besonders wertvolles Zuchtmaterial vorhanden war, an Dänemark abgetreten worden — und die Beschaffung raffinierterer Hengste sehr schwierig ist, so hat trotz allem der Verband seinen Grundsatz, nur rein zuchtwürdiges Material zu verwenden, durchaus durchgeführt. Eigentliche

Volksvermögen ungeheurer Schaden erwächst. Dieser besteht nicht allein in dem Verlust des tierischen Düngers an wichtigen Pflanzennährstoffen insolge unzumutbarer Behandlung, den man für Deutschland auf 250 Millionen Mark und mehr geschätzt hat, sondern der Schaden vervielfältigt sich dadurch, daß der an Pflanzennährstoffen verarmte Dünger im Felde für die Ernährung der Pflanzen zu wenig leistet und die Ernten stark sinken. Wissenschaft und Praxis haben die verschiedensten Wege gewiesen, um den Stalldünger vor Entwertung zu schützen, aber trotz aller Bemühungen der berufenen Stellen ist diese Erkenntnis weit davon entfernt, Gemeingut der praktischen Landwirte zu sein. Bei der augenblicklichen schwierigen Lage der Landwirtschaft muß aber überall dort, wo Aussicht auf Steigerung der Wirtschaftlichkeit

## Ueber Torfstreu und den Wert des Torfstreu düngers.

Beh. Regierungsrat Prof. Dr. Tade-Bremen\*.)

Es ist leider eine beklagenswerte Tatsache, daß in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe größerer wie kleinerer, die Behandlung des Stalldüngers vieles, wenn nicht alles zu wünschen übrigläßt und daß dadurch dem Privat- und

\* Flugblatt der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Nr. 88, 1927.

besteht, der Hebel angelegt werden, und wohl auf keinem Gebiet landwirtschaftlicher Beteiligungen sind so schnell und leicht durchschlagende Erfolge zu erzielen wie hier.

Von allen Mitteln, die Verluste in tierischen Ausscheidungen auf ein geringes Maß herabzudrücken, hat sich keines praktisch so bewährt wie die richtige Verwendung guter Torfstreu u. Durch ihre stark wasserfassende Kraft ist sie befähigt, die wertvollen flüssigen Ausscheidungen, die Jauche, festzuhalten, und sofern sie, wie Moosstorfstreu, freie Humusäuren enthält, die Stickstoffverbindungen der Jauche nicht nur physikalisch durch Fällwirkung, sondern auch chemisch zu binden. Sie erfüllt alle an ein vorzügliches Einstreumittel zu stellenden Anforderungen in hohem Maße, den Tieren ein trockenes und weiches Lager zu bieten, die Verunreinigung derselben zu vermindern, die wichtigen Pflanzennährstoffe des Düngers weitgehend festzuhalten und durch ihre Masse zur Vermehrung der organischen Substanz des Düngers beizutragen. Versuche der Moor-Versuchs-Station, Abteilung für Marschkultur, haben ferner ergeben, daß die Futtermittel durch die Tiere bei Torfstreuanwendung viel besser ist als auf jeder anderen Streu, weil diese sich schneller und länger hinlegen. Die Stallluft, besonders in Pferdewälden, bleibt bei Torfstreu rein und frei von Ammoniak. Alle Einwendungen gegen den Gebrauch von Torfstreu als Einstreumittel für Pferde, Rindvieh, Schweine usw. und die Behauptungen über angeblich damit verbundene Schäden sind hinfällig, wenn gute Torfstreu in richtiger Weise verwendet wird. Betreffs der Einzelheiten sei auf die Werke über Torfstreu von Fleischer, Jailer, Rahm verwiesen; hier soll nur das Wesentliche für den praktischen Gebrauch hervorgehoben werden. Die Art der Anwendung und die Menge der benötigten Einstreu hängt von verschiedenen Umständen ab. Wichtig ist in jedem Falle, daß der ausgeschiedene Harn möglichst schnell von der Torfstreu aufgezogen wird. In Rindviehwälden mit Langständen steht man gewöhnlich von der Herstellung einer Matratze von Streu ab und erneuert die ausreichend starke Streuschicht nach Bedarf. Bei Kurzständen ist es zweckmäßig, an deren Ende eine nicht zu schmale und flache Saugerinne vorzusehen, die mit genügend zerkleinertem Torfstreu gefüllt wird. Bei den Ständen für männliche Tiere wird die Ableitung des Harns von der Mitte des Standes in die Saugerinne durch eine Rohrleitung unter dem Stand beschleunigt. Der Stand selbst wird mit Torfstreu mächtig stark bedeckt, bei einer schiffelförmigen Gestalt des Standes, wie in den Ställen der Versuchswirtschaften der Moor-Versuchs-Station, wird mit verhältnismäßig wenig Torfstreu ein weiches Lager erzielt. In Pferdewälden wird zuerst eine Dauermatratze aus Torfstreu von etwa 15 bis 20 cm Stärke hergestellt und darüber die nach Erschöpfung des Aufsaugungsvermögens auszuwechselnde Streu in etwa 10–15 cm Stärke gebreitet. In Schweineställen empfiehlt es sich, entweder die ganze Bucht (bei Ferkeln) oder einen durch einen Balken abgetrennten Teil derselben (Maß- und Buchtsfall) mit einer nicht zu schwachen Torfstreumatratze zu versehen, die durch einen Lattenrost oder ein fest aufliegendes, nicht zu engmaschiges Drahtgitter gegen das Umwühlen zu schützen ist. Ueber den Rost kann etwas Stroh gebreitet werden. In Tief- und Lauffställen soll man sich auf eine etwa 20–25 cm starke Torfstreumatratze beschränken, über die genügend Stroh gebracht wird. Durchaus anzuraten ist auch die Ver-

wendung von Torfstreu bzw. Torfmüll in Geflügel- und Kleintierställen sowie zur Aufsaugung von Latrine in Aborten. Die Angaben der Praxis über den Verbrauch für die einzelnen Zwecke schwanken, wie nicht anders zu erwarten, innerhalb weiter Grenzen, da die Güte der Streu, Art und Fütterung der Tiere, die Stalleinrichtung u. a. wesentlich mitprechen. Für Pferde werden abgesehen von der Herstellung der Matratze, für die je Tier etwa 100 kg Torfstreu erforderlich sind, als Bedarf täglich je Tier 3 bis 5 kg, in besonderen Fällen 7 kg angegeben, für Ochsen 4 bis 5 kg, für Kühe 5 bis 6 kg, bei Fütterung der Saugerinne 1 bis 2 kg, für Schweine bei Einrichtung eines Kotes je nach der Größe der Tiere 1/2 bis 1 1/2 kg, für 1 Schaf jährlich etwa 50 bis 75 kg.

Was die Wirkung des Torfstreudüngers im Felde angeht, so ist er dem Strohstreudünger auf jeder Bodenart weit überlegen. Zahlreich durchgeführte Versuche der Moor-Versuchs-Station, Abteilung für Marschkultur, lehren, daß Torfstreudünger in seiner Wirkung selbst auf schwerstem Boden dem getreidelt als Rot und Jauche zur Anwendung gelangenden Stalldünger mindestens gleichwertig, in seiner Anwendung jedoch viel bequemer ist. Voraussetzung ist allerdings, daß der Torfstreudünger im übrigen nach den für Stalldünger allgemein erprobten Regeln behandelt, insbesondere geschickt gelagert, nach dem Streuen vor Austrocknen möglichst bewahrt und bald untergebracht wird.

Beim Ankauf der Torfstreu ist auf gute Beschaffenheit der Ware besonders zu achten. Nach den von Vertretern von Moorversuchsanstalten gefaßten Beschlüssen soll gute Torfstreu locker, weich, elastisch und möglichst frei von Staub sein und weder größere, nicht zerkleinerte, noch harte Stücke, insbesondere Holz enthalten. Der Wassergehalt von Handelsware erster Güte soll nicht höher sein als 35 %, der zweiter Güte im Mittel nicht höher als 40 %. Torfstreu mit mehr als 45 % Wasser ist nicht lieferbar. Die Aufsaugungsfähigkeit soll bei guter Ware mindestens das Neunfache des Gewichtes im Zustand der Lieferung betragen. Der Gebrauchswert der gelieferten Torfstreu wird bestimmt durch ihren Gehalt an Trockensubstanz und ihre Fähigkeit, Wasser aufzusaugen und festzuhalten. Für die Probenahme aus Ballen und die Untersuchung der Proben sind zuverlässige Verfahren ausgearbeitet.

Die Torfstreundustrie hat leider bis jetzt die vorstehenden Forderungen nicht anerkannt und glaubt, in einer Gewährleistung eines bestimmten Volumens von Torfstreu bzw. Torfmüll für ein bestimmtes Gewicht bei einem gewissen Pressungsverhältnis der Ballen eine ausreichende Sicherheit für die Beschaffenheit der Ware zu bieten. Bedenkt man jedoch, daß selbst in den besteingerichteten Fabriken das Gewicht der Ballen um 50 % schwanken kann, so ergibt sich daraus, daß die Auffassung der Torfstreundustrie unhaltbar ist. Es wird Sache der Landwirte selbst sein, die einzig sichere Gewährleistung für Trockengehalt und Aufsaugungsvermögen der Torfstreu durchzusetzen.

### Interessantes über die Aufbewahrung von Obst.

Von Groß.

Für den Erzeuger, für den Händler, für den Klein- und Großhändler und letzten Endes auch für den Verbraucher, der sich im Oktober oder November mit Winteräpfeln zu versorgen offent. hat die Frage von der Aufbewahrung

der Äpfel, die hauptsächlich begehrt sind, eine wesentliche Bedeutung. Die Haltbarkeit der Früchte hängt bekanntlich von der Sorte, von ihrer Ernte, Sortierung, dem Jahresklima, dem Lagerraum und der sonstigen Behandlung ab. Nachdem gerade der Äpfel die begehrteste, verwertungsreichste und lagerungsfähigste deutsche Obstfrucht ist, hat der Erzeuger und Verbraucher ein gleich großes Interesse daran, welche haltbaren Sorten, Dauerorten, Winter- und Frühlingsarten bei gleicher Behandlung im gleichen Lagerraum besonders gut aushalten. Darüber geben genaue Versuche die beste Auskunft dann, wenn dieselben in mehrjähriger Durchprobung geprüft wurden. Um einmal einen Anfang in der Frage zu machen, wurden von fünf Apfelsorten je 5 kg unsortierte Früchte im gleichen Raume nebeneinander aufbewahrt und immer vom 20. November bis zum 20. April allmonatlich auf ihr Gewicht und ihren Abgang an faulen und angefaulten Früchten geprüft. So verlor der Bohnapfel von 75 Stück 55 Stück und an Gewicht 8,6 Prozent; die Tiroler Glanzreinette, auch örtlich Glasreinette getauft, von 64 Stück 3 Stück und an Gewicht 13,2 Prozent; der rote Trierer Weinapfel von 69 Stück 15 Stück und an Gewicht 26,6 Prozent; der Schöne von Boskoop von 35 Stück 17 Stück und an Gewicht 29,6 Prozent; der Welfch Isner, eine in der großen Pfarrei Wasserburg am Bodensee sehr stark verbreitete Sorte, von 57 Stück 15 Stück und an Gewicht 31,8 Prozent. Die Tafelapfelsorte Tiroler Glanzreinette, die gelbe wertvollere Spielart, nicht die kleine grüne, schlechtere Art, und die Wirtschaftsorte Großer rheinischer Bohnapfel behaupteten ihren Genüßwert ein ganzes Jahr fast, d. h. bis Anfang Juli. Grobsteifige, großzellige Apfelsorten wie Boskoop, Welfch Isner, Rheinischer Winter-Rambour gehen am ersten in ihrer Güte und Haltbarkeit zurück. Ist der Zeitpunkt der Edelreife, d. h. jenes Zustandes der Früchte eingetreten, in dem diese der Zunge am besten behagen, dann sollte ein Transport und eine Umlagerung nicht mehr erfolgen. Deshalb haben solche Dauerapfelsorten, die erst ab April genüßbar werden, wie die neue grüne Canada-Reinette, Guard VII., Ontario, Roter Eisapfel, Großer rheinischer Bohnapfel, Tiroler Glanz-Reinette, Champagner-Reinette u. a., für den Erzeuger Wert zur Spekulation, vorausgesetzt, daß er für solche Sorten in großen Mengen den geeigneten Raum zur Verfügung hat. Aber der Lagerung muß eine äußerst gewissenhafte Sortierung kurz nach der Ernte unbedingt vorausgehen. Nur reine Ware erster Güte hat die geringsten Gewichtsverluste und bringt so die höchsten Preise. Dauerapfelsorten müssen dem deutschen Obstzüchter in den großen Apfelkammern des Vaterlandes das Geld bringen, nicht die vielen billigen Herbstsorten von geringer, kurzer Haltbarkeit.

### Neues aus Stall und Hof.

Von den tragenden Säuen. Die Fütterung der tragenden Säuen kann in sehr einfacher und billiger Weise geschehen. Im Sommer dient diesen Tieren als bestes Futter die Weide. Die besten Schweineweiden sind Rotklee-weiden, wie sie der bekannte Schweinezüchter Feltz Hoch, Neukirchen, Altmark, mit ausgezeichnetem Erfolge anwendet. Wo Gelegenheit zum Verlefen mit Abwässern gegeben ist, da geben auch Grasweiden Weideflächen für Mutterchweine ab. Auf der Weide können sich die Schweine vom Frühjahr bis zum Herbst vollkommen genügend, ohne Zufutter, ernähren. Als günstige vorübergehende Weiden kommen auch Stoppelweiden, sowie abgeräumte Kartoffelfelder in Betracht. Wenn Grünfutter im Stall gefüttert wird, müssen je Tier und Tag 0,5 bis 1 kg Krautfutter zugegeben werden. Im Winter kann die Fütterung tragender Säuen ebenfalls in sehr einfacher Weise erfolgen. Hier kommen in erster Linie Futterrüben in Betracht. Man verabreicht je Tier und Tag 10 bis 15 kg rohe Rüben zerkleinert, die man mit gehäckseltem, jungem Kleeheu und Haferkaff untermischt. 0,5 kg von diesem Krautfutter und noch 30 g Schlammkreide mit den Rüben vermengt, genügen schon zur Ernährung niedertragender Mutterchweine. Zur



aber ganz sicher zu sein, daß die Tiere gesättigt sind, kann man ihnen noch die Futterreste, die Mastschweine übriggelassen haben, vorsetzen. Diese Futterreste werden von den Mutterschweinen sehr gerne gefressen. Gut bewahrt haben sich auch noch folgende Futtermischungen für tragende Sauen: 7,5 kg Futterrüben oder 6 kg Mohrrüben und  $\frac{1}{4}$  kg Schrot gut mit dem Kaff untermischt. Es können auch Kartoffeln an die Mutterläwen verfüttert werden. Jedoch ist es für diese nährstoffreichen Futtermittel eigentlich zu schade. Die Kartoffeln müssen gedämpft unter Vermischung mit 0,5 kg Haferkaff und Häcksel von jungem Kleeheu und 30 g Schlammkreide verabreicht werden. Die Fütterung niedertragender Sauen stellt sich somit nicht nur recht billig, sondern auch sehr einfach. Bei Rübensfütterung, die am allerbesten für diese Tiere ist, bedarf es gar keiner besonderen Futterzubereitung. Es wäre sogar ungünstig, wenn man die Rüben etwa dämpfen wollte. Durch das Dämpfen wird die Verdaulichkeit in keiner Weise erhöht. Im Gegenteil, rohe Rüben sind den Tieren viel zuträglicher. Die erwähnte Befütterung von 30 g Schlammkreide je Tier und Tag soll erfolgen, damit die im Mutterleib heranwachsenden Ferkel ihre Knochen gut entwickeln können. Zwei bis vier Wochen vor dem Ferkeln soll den Mutterschweinen noch ein Kraftfutter gegeben werden von folgender Zusammensetzung: 10 kg Hafer, 10 kg Gerstenschrot, 3 kg Trockenhefe, 2 kg Fischmehl, 400 g Schlammkreide. Von diesem Kraftfutter genügen 1 bis 2 kg je Tier und Tag.

**Milchfett** läßt sich bei der Kälberaufzucht nicht voll erheben. Der Gedanke, das für die menschliche Ernährung so wertvolle Milchfett möglichst dem Kalbe zu entziehen und es der menschlichen Ernährung zuzuführen, hat schon seit langer Zeit zu Versuchen geführt, das Milchfett durch andere, besser erscheinende Fette zu ersetzen. Jedoch blieb der gewünschte Erfolg meistens aus. Und auch nach neueren Untersuchungen mit neueren, zu diesem Zweck hergestellten Präparaten dürfte es bei der Aufzucht der Kälber, selbst von der sechsten Lebenswoche an, nicht möglich sein, das Milchfett durch andere Mittel voll und ganz zu ersetzen. Weitere Versuche werden jedoch ausgeführt werden. Ein endgültiges Urteil darüber kann aber erst abgegeben werden, wenn auch die späteren Leistungen solcher mit künstlichen Mitteln ernährter Tiere festgestellt werden. Bisher blieben diese nämlich in der Entwicklung und späteren Milchergiebigkeit hinter den natürlich ernährten Tieren zurück.

**Gicht und Gichtknoten beim Geflügel** kommen an den Beinen und Schenkelgelenken, am Fußballen verhältnismäßig häufig vor. Vielfach erzieht man dadurch Heilung, daß man die Gichtknoten öffnet und den Inhalt entfernt und dann den Raum mit Sodennickelpulver ausstreut. Man erzielt aber auch ohne Messer vollkommene Heilung, wenn man die Knoten mit Rheumajan täglich mehrmals längere Zeit einreibt. Sehr viel zur Vermeidung der Ballengeschwülste kann man dadurch beitragen, daß man, namentlich bei schweren Rassen, die Sitzstangen nicht höher als 60 cm vom Boden anbringt und den Fußboden hoch (15 bis 20 cm) mit Torfmull bestreut.

## Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

**Ueber Deckfrucht und Drillverfahren bei der Luzerne.** Bei dieser Pflanze hat sich als geeignete Deckfrucht ein Erbsen-Wickenfuttergemenge seitens bewährt. Es wird aber dünner, als sonst üblich, gesät und zeitig abgemäht. Von den Getreidearten ist die frühzeitig das Land räumende Gerste am meisten zu empfehlen, auch schon deshalb, weil sie weniger Wasser als die übrigen Getreidearten dem Boden entzieht. Wo Gerste gut gedeiht, wächst auch gut Luzerne. Beide verlangen Kalk im Boden und eine alkalische Bodenreaktion, während Hafer eine schwach saure Bodenbeschaffenheit bevorzugt. Hafer beschattet auch zu stark und lagert leicht, ist deshalb als Deckfrucht weniger geeignet. Besonders kann Luzerne

auch in Wintergetreide eingedrillt werden. Drillsaat verdient überhaupt bei der Luzerne den Vorzug vor der Breitfaat. Gerste drillt man 20 bis 25 cm weit und nach deren Aufgang genau zwischen die Reihen die Luzerne hinein. Schließlich kann man Luzerne samen mit der Ueberfrucht mischen und zusammen ausdrillen. Für Gegenden mit der gefährdeten Mai- und Juniurde hat sich dieses Verfahren bestens in der Praxis bewährt. Zum Schluß ist es nicht überflüssig, zu betonen, daß auch Luzerne Hackfrucht ist. Sie muß zwecks Unkrautverteilung und Durchlüftung des Bodens in jedem Jahre gehackt werden, und das ist bei weiterer Reifentellung auf 25 cm möglich. Bei zu enger Reihenerfennung erlauben die mit jedem Jahre stärker werdenden Luzerne- und Stauden das Hacken nicht mehr, der Zwischenraum wird dann mit jedem Jahre enger. Die Saatstärke schwankt zwischen 4 und 7 kg je 2500 qm, je nach der Bodenbeschaffenheit. Deutsche Luzerne, besonders die fränkische, ist oft etwas hartschalig, darf deshalb nicht zu schwach gesät werden. Dafür ist aber die deutsche Luzerne weit ergeblicher, ausdauernder und ertragreicher als die ausländische.

**Die Zufuhr organischer Düngemittel, wie Kompost oder Stallmist, auf die Wiese** darf niemals unterbleiben, denn dadurch wird die Bildung der Kleinklempflanzen, der Bodenflora, gefördert, ohne die eine gute Wirkung aller mineralischen Düngemittel möglich ist. Deshalb sollte in regelmäßigen Zwischenräumen auch die Wiese eine, wenn auch nur schwache Gabe von Stallmist oder Kompost erhalten, um dadurch die Grasnarbe zu beleben und sie fähig zu machen, erst die ganze übrige Düngung bestens auszunützen.

**Zur Schneckenplage.** Im Hausgarten ist das Schneckengetöse oft im Herbst und Frühling eine Plage. Wo nun der Buchs als Einfassung dient, haben diese Kriechtiere immer einen sicheren, netten Schlupfwinkel. Durch fleißiges, konsequentes Absuchen am frühen Morgen und späten Abend kann dem Schneckenheer ein Gegenstoß versetzt werden. Die Gartenränder mit frischem, feinstem Branntkalkpulver bestreuen, hilft auch in dieser Lage nur vorübergehend. Neuerdings wendet man vorteilhaft eine Lösung von Schwefelsäure an und bringt damit die gefährlichen Gäfte weg. Man gießt in eine Gießkanne mit zehn Liter Wasser ein Fünftel Liter (200 ccm) rohe Schwefelsäure vorsichtig unter Umrühren mit einem Holzsteken ein. Damit benetzt man gut nur die Umfassungsränder des Gartens etwa 25 cm breit durchdringend. Wer indische Laufenten im Garten halten kann, gebrauche diese einträglichen Gartenpolizisten. Sie suchen in jedem Winkel herum, um tierische Nahrung, wie Schnecken, Käfer, Raupen, Dracht- und Regenwürmer, Larven, Engerlinge usw., zu finden. Einen besonderen Schaden verursachen die indischen Laufenten an Blumen und Gemüsen nicht.

**Freisiegelplante Bäume brauchen eine Stütze.** Bleibt der junge Baum sich selbst überlassen, so wächst er schief und krumm. Aber diese Stütze braucht nicht notwendigerweise ein Pfahl zu sein; man kann zu dem Zwecke auch starken Draht verwenden, der an zwei in den Boden geschlagene kleine Pfähle befestigt wird. Letztere werden an der Seite eingeschlagen, von welcher der stärkste Wind kommt. Nach oben hin werden die Drähte um den Stamm oder die Gabelung gewickelt, und man versteht die betreffende Stelle zum Schutze der Rinde mit einer Lederunterlage. Gibt man als Stütze einen Pfahl, so muß derselbe gerade, unten zugespitzt und etwas angefeuchtet und nach dem Einschlagen so lang sein, daß er Stammeshöhe erreicht. Das Anbinden an den Stamm mittels Kotosstricke, Weidenruten oder Leber hat so zu erfolgen, daß sich Stamm und Pfahl niemals berühren können. Nach der Pflanzung veresse man die Düngerbede nicht. Einmal schütz sie die Baumrinne vor Austrocknung, sodann bleibt der Boden unter der Bede immer mürbe und locker; nicht zuletzt bietet sie einen gewissen Schutz vor der Kälte.

## Neues aus Haus, Küche und Keller.

Die Milch kann als Nahrungsmittel nicht genug empfohlen werden. Es enthält im großen

Durchschnitt ein Kilogramm oder Liter Milch ungefähr 34 g Fett, 34 g Eiweißverbindungen, 7 g mineralische Bestandteile und 47 g Milchzucker. Das Fett ist in der Milch sehr fein verteilt und sehr leicht verdaulich, dann ist es auch reich an den beiden Vitaminen A und D, wobei Weidemilch noch reicher daran ist als Stallmilch. Das Vitamin A fördert das Wachstum, bei seinem gänzlichen Fehlen hört eben jedes Wachstum auf, und die Widerstandskraft des Körpers gegen Infektion wird vermindert. Das Vitamin D fördert die Knochenbildung. Da unsere Wiesen und Weidgrüner Vitaminquellen sind, die Tiere außerdem beim Weidgang den Vorteil der ultravioletten Bestrahlung durch das Sonnenlicht genießen, kann Weidgang und Weidemilch nicht genug empfohlen werden. — Einen weiteren Bestandteil der Milch bildet das Eiweiß, das gleichfalls vollständig verdaulich ist. Unter den mineralischen Bestandteilen der Milch ist besonders das Kalzium zu nennen, und der Eisengehalt der Milch spielt eine wichtige Rolle bei der Bildung des roten Blutfarbstoffes. Der Milchzucker schließlich beeinflusst die bakteriellen Vorgänge im Darm in günstigster Weise. Aus diesen und noch anderen Gründen, die alle aufzuführen zu weit führen würde, kann allen Landwirten und allen Bewohnern der Stadt nur dringend angeraten werden, täglich regelmäßig ihr Milchquantum zu genießen. Ein halbes Liter Vollmilch täglich genügt für den Erwachsenen, und ist es mehr, dann schadet das keineswegs. Und ist die Milch im heißen Sommer etwas angeäuert, dann läßt man sie eben ganz sauer werden und genießt sie dann mit dem gleichen Vorteil wie die frische süße Milch. Darum trinkt fleißig Milch.

**Wildschweinschnitzel.** 6 Personen, 2 Stunden. Das Filet des Wildschweines wird gut zurechtgemacht und 24 Stunden in eine vom mildem Eßig nebst Gewürz, Lorbeerblatt, Zwiebelscheiben und einigen Wacholderbeeren gekochte, noch warme Beize gelegt. Beim Gebrauch trocknet man das Fleisch ab, schneidet es in fingerbreite Schnitzel, legt diese in eine Pfanne mit zerlassener, leicht gebräunter Butter, läßt sie auf beiden Seiten schnell andrösten, gibt etwas Fleißigbrühe oder Wasser und ein wenig von der durch ein Sieb gegossenen Beize dazu, läßt sie darin gar dünsten, gießt eine kleine Tasse saure Sahne, die man mit einem Teelöffel Weizenmehl verquirlt hat, daran und befüllt die Schnitzel fleißig mit der Soße. Diese wird nun abgedreht und mit 10 Tropfen Maggi's Würze im Geschmack gekräftigt.

**Semmelkässe.** 250 g altbackene Semmeln werden in Wasser eingeweicht, ausgedrückt und mit drei Eiern, 100 g Butter sowie 125 g geriebener Semmel, 75 g Zucker und etwas Salz kräftig verrührt. Aus dem Teig rührt man mit einem Löffel Kässe, die man in kochendem, etwas gesalzenem Wasser einige Minuten ziehen läßt. Man gibt gekochtes Obst oder eine Fruchtsoße dazu.

## Bienenzucht.

Bei der Ruhe ist oft der Imker selbst an dem Ausbruch derselben schuld, indem er es nicht unterlassen kann, im Winter nachzusehen, ob seine Lieblinge noch leben, und dies ist ein sehr großer Fehler. Die Wäcker werden durch das Nachsehen oder Anknöpfen so beunruhigt, daß sie bis zu drei Tagen brauchen, ehe der alte Ruhezustand wieder eingetreten ist. Diese Störung bedingt selbstverständlich wieder eine erhöhte Nahrungsaufnahme und führt logischerweise zu einer stärkeren Darmbelastung. Ist dann noch die Witterung längere Zeit ungünstig, so haben wir, ohne vielfach zu ahnen, was die eigentliche Ursache war, die Ruhe im Volke. Die Bienen drängen bei jeder Witterung ins Freie, um sich zu entleeren, und gehen dabei zum größten Teil zugrunde, oder sie entleeren sich auch im Stocke. Dies muß natürlich unbedingt vermieden werden, und es können vor allem die Anfänger in der Bienenzucht nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, im Winter überhaupt nicht nachzusehen. Wenn im Herbst genügend Futter gereicht wurde, dann hat der Imker seine Pflicht erfüllt.

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen muss schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muss jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller Bezüge unseres Blattes ist, sowie als Vorzeichen der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuliegen. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erhalten worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

**Frage Nr. 1.** Ich habe einen vierjährigen Heidenburger Wallach. Derselbe ist spärlicher Heufresser und steht deshalb immer sehr schwächlich aus. Grünfutter frisst er im Stall gut, aber er fängt zuweilen auch an, Erde statt Klee zu fressen. Was ist dagegen zu tun? Auch hat derselbe kleine Knötchen auf der Haut und am Hals, vereinigt auch auf dem Rücken. Führt man mit dem Striegel darüber, so spielt er mit den Lippen, wie wenn ihm das Striegeln wohl täte. Sehr oft fährt er den Kopf zur Seite und an den Rücken und sucht sich mit den Zähnen. Hat er vielleicht Räude? R. B. in R.

**Antwort:** Die Lecksucht Ihres Wallachs läßt auf Mineralstoffmangel im Organismus schließen. Geben Sie dem Tiere täglich dreimal ein bis zwei Eßlöffel voll Quina auf das Futter. Sollte sich das Erdessens darauf nicht verlieren, so müssen Sie von Ihrem Tierarzt Sulfogenin-Einprägungen machen lassen. Der Sachverständige wird durch genaue Untersuchung auch feststellen können, ob die Knötchen ein Anzeichen von Räude sind oder ein nicht ansteckendes Ekzem darstellen. Vet.

**Frage Nr. 2.** Meine Kuh hat acht Wochen zu früh gekalbt, das Kalb hat nur drei Stunden gelebt, die Nachgeburt war verwest. Darf ich die Kuh wieder zu den übrigen lassen oder ist es ansteckend. Muß die Kuh ausgespült werden, wann darf sie wieder zugelassen werden? P. in R.

**Antwort:** Stellen Sie die Kuh für sich, machen Sie Ausspülungen mit einer desinfizierenden Flüssigkeit (Eysolwasser). Ob das Leiden ansteckend ist, kann nur durch eine tierärztliche Untersuchung festgestellt werden, ebenso ob und wann die Kuh wieder belegt werden kann. Also rufen Sie baldigt einen Tierarzt, da ohne Untersuchung kein Rat gegeben werden kann. Dr. H.

**Frage Nr. 3.** Ich habe 150 Schweine und kaufe von einer Wurstmacherei ca. 300 bis 400 kg Schweinefärsen für 5 Pf. je 500 g. Diese koche ich und zerstampfe sie dann etwas, dann bekommen meine Schweine sie zu fressen. Sie fressen sie gern. Ich kann dabei für etwa 1 kg Schweinefärsen 500 g Schrot sparen. Ist nun das Verfüttern der Färsen gesundheitschädlich? Wieviel kann man wohl davon verfüttern, ohne daß die Tiere Abneigung dagegen bekommen? Hat dieses Futter guten Nährwert? C. Su. R.

**Antwort:** Da Ihre Schweine die Schwarten bisher begierig gefressen haben, ist nicht zu befürchten, daß sie etwa gesundheitschädlich wirken können, umso mehr als Sie bisher keinerlei derartige Erscheinungen bemerkt haben. Nach Ihren Angaben erscheint der Preis auch nicht zu hoch. Der Nährwert der Schwarte ist gut, sie ist insbesondere eiweißreich. Aus Ihren Angaben geht nicht klar hervor, ob Sie täglich 300 bis 400 kg Schwarte verfüttern. Das ist allerdings ein bißchen reichlich viel; denn die Schwarte ist sehr fetthaltig und fetthaltiges Futter bedeutet für die Qualität des Schweinefleisches eine gewisse Gefahr. Die Verfütterung von Tran und tranhaltigen Fischabfällen verdirbt bekanntlich das Schweinefleisch. Fetthaltige Schwarte wirkt also auch auf das Schweinefleisch bzw. Fett ein. Nun handelt es sich in diesem Falle allerdings um eine Art eigenes Fett. Eine Qualitätsverschlechterung braucht also nicht unbedingt einzutreten. Auf jeden Fall ist eine gewisse Vorsicht geboten. Sie müssen unbedingt die ersten geschlachteten Schweine kontrollieren, falls es nicht schon geschehen ist. Ist die Ware gut, bleiben Sie bei Ihrer bisherigen Fütterung. Ist noch keine

Prüfung der geschlachteten Tiere erfolgt, füttern Sie die Mehrzahl der Mastschweine die letzten vier Wochen ohne Schwarte, nur einige Kontrolltiere in üblicher Weise mit Schwarte. Außerdem wäre zu empfehlen, da Sie doch genügend Mastschweine zur Verfügung haben, einen Kontrollversuch durchzuführen. Eine Bucht Mastschweine bekommt in üblicher Weise Schwartenfutter, die andere Gerste mit Eiweißfutter bzw. etwas Schwarte. Aus den Gewichtsergebnissen können Sie die für Ihren Betrieb rentabelste Fütterung ersehen. Dr. L.

**Frage Nr. 4.** Mein drei Monate alter Hund zittert stark mit den Hinterbeinen, auch winfelt er stark, als ob er große Schmerzen hätte. Sonst ist er munter und gut entwickelt. Er liegt im Stalle auf Stroh. Handelt es sich um ein nervöses Leiden und was ist dagegen zu tun? R. D. in M.

**Antwort:** Bei Ihrem Hirtenhunde liegt höchstwahrscheinlich nervöse Staupen vor. Lassen Sie gegen die nervöse Erregung von Ihrem Tierarzt Rhynodal-Einprägungen machen und reiben Sie die Kruppe und Lebergegend mit Ameisenspiritus ein. Vet.

**Frage Nr. 5.** Ich habe zwei Hühner im dritten Jahre, die an den Beinen starke Schuppen haben und unter den Füßen einen Knoten bzw. einen Ballen. Das Futter besteht aus Mischfutter. Mats, Weizen, Gerste, Garnelen, außerdem täglich Grünfutter und Küchenabfälle. Woher kommen diese Bildungen und was ist dagegen zu tun? Ich habe die Beine mit Vasoline eingeschnitten, wodurch die erste Schuppenhornhaut sich löste. Einen Ballen habe ich aufgeschnitten, welcher inwendig fleischig ausgewachsen war und blutete. Die Hühner lahmen bis heute nicht. J. R. in D.

**Antwort:** Es wird sich bei Ihrem Hühnern um sogenannte Sackknoten handeln. Allerdings ist es auch möglich, daß solche Knoten dadurch entstehen, daß die Hühner von hohen Sitzstangen auf den harten Erdboden springen. Aus diesem Grunde empfehlen wir, den Boden mit einer dünnen Schicht Torfstreu zu belegen. Die Sackknoten selbst behandeln Sie durch Einreibung mit Rheumajan, eventuell ist auch ein Öffnen dieser Knoten angebracht. In diesem Falle aber muß der Fuß vorher mit einer dreiprozentigen Celluloselösung gut gereinigt werden. Die Wunde selbst ist ebenfalls damit zu desinfizieren und zu verbinden. Das Lösen der Schuppen an den Füßen Ihrer Hühner läßt auf Kalkbeine schließen. Behandeln Sie diese mit einer fünfprozentigen Nardarölösung. Dreijährige Hühner sollten Sie jetzt schlachten und anfangs nächsten Jahres bei Beginn der Legezeit durch junge Tiere ersetzen. R.

**Frage Nr. 6.** Seit vier Jahren bewirtschafte ich ein Stück Feld von etwa 200 qm. Die eine Hälfte wird mit Kartoffeln, die andere mit Gemüse bebaut (Wohn, Erbsen, Zwiebeln). Mit jedem Jahr wird gewechselt. In den ersten beiden Jahren habe ich mit Pferdedünger, in den anderen zwei Jahren mit Kuhdünger stark gedüngt. Ich habe auch immer eine recht gute Ernte zu verzeichnen gehabt. Zur diesjährigen Aussaat kaufe ich mir ein paar Pfund Frühkartoffeln, von deren Ernte ich eine Probe einfende. Es ist guter, schwerer Boden. Ich bitte um Auskunft: Woran sind die Kartoffeln erkrankt? Was soll ich mit denselben anfangen, weil sie nicht zu genießen sind? Darf ich auf das Feld wieder Kartoffeln stecken? Welche Düngung wird empfohlen? L. F. in G.

**Antwort:** Bei den überländen Knollen ließ sich feststellen, daß die Erkrankung auf Flach- oder Fleckfleck zurückzuführen ist. Die weichschalenigen Frühkartoffeln sind gegenüber dem Schorfbefall empfindlicher in der Schale als die Spätkartoffeln. Die weniger fallenden Knollen können Sie als Spätkartoffeln verwenden, die anderen sind zu verfüttern. Als bestes Gegenmittel gegen den Schorf empfehlen wir den Anbau von widerstandsfähigen Sorten. Als solche gelten Richters Nibel, die Deodara, auch rote Wohltun und Prof. Gerlach. Wir raten besonders zur Nibel. Dr. E.

**Frage Nr. 7.** Ein Garten, 400 qm groß, von schwerer, kalkarmer Bodenbeschaffen-

heit soll gründlich gedüngt werden. Stallmist ist nur in ungenügender Menge zu beschaffen und kommt zur Düngung in erster Linie Künstdüngung in Frage. Ich bitte nun um Anweisung, wie ich mit Künstdünger ausreichend düngen kann? S. E. in W.

**Antwort:** Düngen Sie Ihren Garten im Herbst bis Winter mit 200 bis 250 g kohlenstoffsauren Kalks, 50 g Thomasmehl und 30 g 40prozentiges Kalisalz. Diese Dünger sind nach dem Graben auf die grobe Scholle zu bringen und einzugrubbern, sie können gemischt oder einzeln gestreut werden. Im Frühjahr, etwa vierzehn Tage vor der Beseitigung, geben sie für Roghgewächse 40 g schwefelsaures Ammoniak, während für die anderen Gemüsearten 30 g Ammoniak genügen. Dieser Dünger wird ebenfalls eingegrubbert oder gehackt. Letzterer Dünger kann zur Hälfte vor der Beseitigung, zur anderen Hälfte im Mai-Juni flüssig als Kopfdünger gegeben werden. Es muß hierbei regnerischer Wetter sein, sonst ist vor und nach dem Düngen zu gießen. Der Kalk ist alle zwei bis drei Jahre zu geben, während die übrigen Dünger jährlich zu verabfolgen sind. R. B.

**Frage Nr. 8.** Ich bitte um Angabe, mit welchem Schädlings die eingefandene Kirschbaumblätter befallen sind. Seit dem vorigen Jahre wurde dies Ungeziefer zuerst bemerkt und der ganze Baum ist davon befallen. Der Baum steht sonst sehr gesund aus, blühte ausgezeichnet. Der Ertrag war aber gering. Der Baum steht ungefähr 7 Meter von einer Jauchegrube, sollte vielleicht dadurch der Baum schädlich beeinflusst werden? Der Schädlings tritt jedesmal nach der Ernte auf. Wie kann ich den Baum von dem Schädlingsbefall befreien? P. P. in S.

**Antwort:** Die eingefandenen Blätter waren von den Larven der schwarzen Kirschblattwespe befallen. Zur Bekämpfung derselben ist im Herbst tief zu graben und zu kalken, wenn möglich, sind während der Arbeit die Hühner in den Garten zu lassen. Steht Stalljauche zur Verfügung, so ist ein öfteres Übergießen der Baumscheibe anzuraten, da die Larven im Boden überwintern, wird hierdurch eine Menge erstickt. Von Ende Juni ab ist beim Erscheinen der Raupen mit vier- bis fünfprozentiger Ftoerovittlösung öfter zu spritzen. R. B.

**Frage Nr. 9.** Anbei eine Himbeerweinprobe von 1927. Bitte um sachmännliche Auskunft über die Qualität des Weines. Wieviel Prozent Alkohol? Ist der Wein bekömmlich? M. P. in C.

**Antwort:** Die überfandene Probe enthielt 16 Volumenprozent Alkohol. Sie ist also sehr stark. Im übrigen ist der Wein fehsüßlich, von sehr gutem Aroma, schön in der Farbe und angenehm im Geschmack. Himbeerwein wird verhältnismäßig selten hergestellt, weil er nicht jedermanns Sache ist. Er ist aber durchaus bekömmlich. Prof. Dr. Ks.

**Frage Nr. 10.** Vor sechs Wochen begann ich mit dem Einlegen von Früchten in dem sogenannten Rumtopf. Ich begann mit einem Liter Rum, 2,5 kg Erdbeeren, 2,5 kg Zucker. Nach und nach kamen noch hinzu 1,5 kg Johannisbeeren, 2,5 kg Schattenmorellen, 2,5 Pfirsich und die gleiche Menge Zucker. Vor einigen Tagen nun bemerkte ich, daß die Masse zu gären begann. Wie kann ich diesem Uebel abhelfen, bzw. wie sind die Früchte sonst noch zu verwerten? Ich streute vorläufig etwas Einmachehilfe (Salz) dazwischen. Kann die Gärung eine Folge des vielen Wassergehalts der Erdbeeren in diesem Jahre durch viel Regen veranlaßt sein? Ich bitte um Ihre Rat. M. in R.

**Antwort:** Es kommt öfter vor, daß die Rumfrucht in Gärung übergeht. Von größter Wichtigkeit ist es daher, nur erstklassige Früchte sowie besten Rum oder Kognak und ebensolchen Zucker zu verwenden. Auch muß der Rumtopf an einem kühlen Ort aufbewahrt werden und man beachte, daß die Flüssigkeit stets übersteht. Wir empfehlen Ihnen, die Rumfrucht abzutrocknen zu lassen und dann mit der gleichen Menge Zucker, den man erst läutert, aufzukochen und so zu verwenden oder, falls Sie die Ausgabe nicht scheuen, die Früchte nochmals mit Rum zu übergießen. Schön.

Alle Aufendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (W. S.).











**Gottesdienst-Anzeigen.**  
 Sonntag, den 26. Oktober 1928. (21. u. Trinit.)  
 Es predigen:  
 Mitternachts:  
 10 Uhr: Gottesdienst.  
 11,15 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
 Dienstag 20 Uhr: Abend des Kirchenchores (Stellvertreter: Schöler).

Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde (Richter).  
 Donnerstag:  
 8 Uhr: Frühgottesdienst.  
 Niederbrennen:  
 10 Uhr: Sonntagsgottesdienst.  
 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Montag, 20 Uhr: Besonnenchor.  
 Dienstag, 20 Uhr: Besonnenchor.  
 Mittwoch, 9 Uhr: Reformationsgottesdienst.  
 Donnerstag, 20 Uhr: Kirchenchor.  
 Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde (Luc. 10, 1-24).  
 Freitag, 20 Uhr: Jungmädchendenk.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Die Herstellung von Rohrgräben zur Verlegung von Gas- u. Wasserleitungsrohren**

in der Friedberg, Westor-Viad- und Clobauer Straße, sowie vor dem Hauptort, am Stadtpark und im Garten, Platz- und Räumweg soll vergeben werden. Die Angebotsangebote können im Stadtbauamt, neues Rathaus Zimmer 32, während der Dienststunden gegen Erstattung von 1.- RM für das Gut abgeholt werden. Die Angebote für deren Ausfüllung nicht vergütet wird, sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Freitag den 2. November vorm. 10 Uhr dem Stadtbauamt einzutreten. Verspätet eingegangene oder ungenügend ausgefüllte Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Auswahl unter den eingetragenen Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 26. Oktober 1928.  
 VII 708/28 Der Magistrat.

**Jetzt beste Pflanzzeit**

**für Baumschulartikel.**

Maisnen sucht von Obstbäumen aller Formen, Beerenobst, Nussbäume, Stachelbäume, Stauden, Moorbeets und Heckenpflanzen. Verlangen Sie Preisverzeichnis!

**Baumfäulen**

des Rittergutes Böhlen bei Merseburg

(Dr. G. Dieck)

Bahnstation: Böhlen

Telephon: 2

**Direkt an Private**

**Herren-Zug-Halbschuh!**

Der Schuh zu allen Kleidungsstücken. Sehr elegant auch als Tanzschuh. In Box-Calf, Chevreau u. Kälber. Zu 10 Mk. Rahmenarbeit 12.50 Mk. 16.50 Mk. Nachnahme.

**Karl Forster, Birmafens**

**Otto Hentze**

Fernspr. 23765 Leipzig Neumarkt 9-19



Moderne preiswerte Beleuchtungskörper

Kunstgewerblich. Geschenkartikel

**Optikerstr. Fischer**



Markt 24 Spezialist f. wissenschaftl. richtige Augenheiler. Lieferant aller Krankenkassen.

**Flügel, Pianos**

größte Auswahl, günstigste Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. Gebrauchsinstrumente stets vorräthig.

**B. Döll, Halle (Saale)**

Große Ulrichstraße 33/34. Miet-Pianos mit Vereinbarung bei längerem Kauf nach Vereinbarung.

**Elektrische Haushalt-Wäscherei**

**Wirth**

Roßmarkt 1 Eingang Torweg

**Umwälzung in der Hauswäscherei**

Überzeugen Sie sich selbst von den Ihnen gebotenen Vorteilen:

1. Billigkeit
2. Blütenweißes Aussehen der Wäsche ohne den Wäschefaden anzugreifen.
3. Sie können selbst dem Waschprozeß beiwohnen, nach 2 Stunden Ihre Wäsche sauber gewaschen und mit 80 % trocken geschleudert, wieder mitnehmen.

**elektr. Wäschemangel**

Die werten Hausfrauen sind zu unverbindlichem Besuch und Besichtigung herzlichst eingeladen.

**Eröffnung Montag, den 29. Oktober 1928**

**Der Heimstättenbaubund**  
 e. G. m. b. H.  
 Halle (Saale), Kirchenstraße Nr. 21  
 erbaut seinen Mitgliedern überall  
**Eigenheime**  
 unter feinsten Bedingungen, daß die monatlichen Rente- und Rückzahlungen nicht mehr sind, als die bisherigen Mietzahlungen einer Wohnuna.  
**Zukunftskostenlos!**

**Meßer u. Scheren Tanz-Unterricht!**

u. alle anderen Schneidwerkzeuge werden zum Schleifen angenommen, u. in einer Spezialwerkstatt jachmäßig geschliffen.  
**Otto Bresschneider,**  
 Eisenwarenhandlung, Haus- u. Küchengeräte

**Kontrollkaffe**  
 hauf. Roth, Dresden-N. 10.

Am Montag, den 12. November, beginnt ein Zirkel für Schüler der landwirtschaftlichen Schule, für junge Landwirtschaftsleiter und -söhne.  
 Off. A. meldungen baldigst erbeten!

**Carl Ebeling**  
 Merseburg a. S., Schmale Str. 19 II

**NUR**  
 durch Zusammenfassung des gesamten Bedarfs unerer- u. der uns angeschlossenen Häuser sind diese Preise möglich.  
 Lassen Sie sich diese großen Vorteile nicht entgehen!

Mantel aus mohr. Ottomane ganz auf kund. gest. Futter m. Seal-Elektrik. Kroagen bis 62.  
 Mantel aus mohr. Ottomane ganz auf kund. gest. Futter m. Seal-Elektrik. Kroagen bis 62.  
 feines Velourkleid, reich bedacht, m. dem beliebten Volantrock und Crepe de Chine Kroagen 44.  
 Vornehmes Nachmittagskleid aus gutem Velour mit Rückenpartie und Glanzverzierung 48.  
 Mantel aus Ottomane ganz auf kund. gest. Futter, großer Bügelkragen u. Schulpen aus Mahagoni-Kariv. 85.  
 Tropic-Ormeuse-Kleid in schwerer Qualität, hübsch verarbeitet, in vielen Farben 17.50.  
 Hervorragendes Frauenkleid aus schwerem Tropic-Ormeuse m. Georgette-Werte in vielen Farben 24.  
 Backfischkleid aus Velour mit Plisse-Volantrock 34.50.  
 Mantel aus Ottomane ganz auf kund. gest. Futter, Damassé getüchert, Kroagen und Schulpen mit Biberette Plusch besetzt 45.

**ALHOTT**  
 Wir bringen im „Großen Lichthof“ Damenhüte zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.  
 Leipzig



# Neues vom Sage

## Entlastung Hufmanns.

In der gestrigen Sitzung im Eisenprozess wurde vom Gericht und vom Gutachter festgestellt, daß die Besichtigungen Hufmanns in Begleitung auf sein Gefühlsleben belastet haben, daß er sich nicht klar über die Begriffe, um die es sich handelt. Auf der Straßendahn sollen die jungen Zeugen gehandelt haben, solange die Presse im Saal ist, und die Besichtigungen herbeizuführen, erfahren sie, daß auch die Berechnung ihrer vier Augen mit dem Gericht keine weitere Klarheit gebracht hat.

Die Schüler nehmen heute ihre belastenden Aussagen zurück. Hufmann konnte noch und kann sein — er ist ja ungewöhnlich klug — aber was sich ergeben hat, ist nicht über den Rahmen übermäßiger Balgereien hinausgegangen, wie sie unter Jungen ganz und gade sind. (Wir hatten also richtig vermutet.)

## Schülerelbstmord aus geheimnisvollen Motiven.

Ein 16jähriger Schüler der Oberrealschule in Offenburg hat sich Donnerstagsabend erhängt. Er hatte bei einer Balgerei einem Mitschüler die Kehle aufgeschnitten und soll deshalb mit vier Stunden in der Straßendahn und zwei Stunden Klassenarrest bestraft worden sein. Während ursprünglich der Selbstmord mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht wurde, wird nun mitgeteilt, die von der Kriminalpolizei durchgeführten Untersuchungen und die Befragung in der Schule selbst hätten ergeben, daß der Selbstmord durch andere Motive veranlaßt sei, über die vor Abschluß der Untersuchung keine Mittelung gemacht werden können.

## Der Aethermuskant als Fingelohrheiler.

Die Berliner Kriminalpolizei hat eine aufsehenerregende Verhaftung vorgenommen, die im Zusammenhang steht mit einem schweren Einbruch in Berlin, bei dem den Tätern vor drei Jahren Goldstücke im Werte von drei Millionen Frank in die Hände fielen. Die langwierigen Ermittlungen der Kripo und der Berliner Polizei, die schließlich auch mit dem Berliner Polizeipräsidenten in Verbindung trafen, ergaben, daß der russische Emigrant Dr. Chonakow, der im Jahre 1893 durch Verhaftung seiner Erfindung der Aetherwellenapparat in Berlin von sich reden machte, mit der Berliner Kriminalpolizei in enger Verbindung stand. Chonakow, der eine Zimmerkassette im Eden-Gotel bewohnte, wurde festgenommen und befindet sich zurzeit in Untersuchungshaft im Berliner Polizeipräsidenten.

## Erstickungstod im Wassereimer.

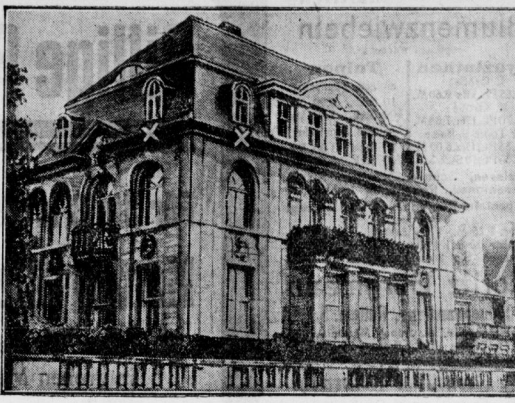
Eine 65 Jahre alte Witwe May in Berlin, deren Wohnung renoviert wird, begab sich zu einer Freundin, um bei ihr bis zur Vollendung der Arbeit zu schlafen. Hier legte sie sich Donnerstagsabend auf das Sofa. Zu der Nacht wurde ihr unwohl. Erbrechen zwang sie hinauszugehen. Um ihr diesen Gang bei einer etwaigen Wiederholung zu ersparen, stellte ihr die Freundin einen Eimer vor das Sofa. Nach einiger Zeit wurde die Freundin durch ein hartes Geräusch aufmerksam und ging ins Zimmer. Der betagte Kopf war vom Sofa gefallen, lag mit dem Kopf im Eimer und gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Als ein Arzt kam, war die Frau schon tot.

## Der Selbstmörder von Lübars erkannt.

Wer war ist der Ermordete? Der auf der Chaussee bei Lübars ermordete Mann ist trotz aller Bemühungen noch nicht festgestellt. Bekannt ist dagegen jetzt der junge Mann, der sich in derselben Gegend am Schirngraben erschossen hat. Es ist ein 22 Jahre alter Handlungsgehilfe Herr Wigand aus Potsdam, der von dort seit dem 23. d. M. verschwunden war. Ein Freund von ihm hatte ihn in Potsdam als vermißt gemeldet. Wigand hatte ihm gegenüber schon Selbstmordgedanken geäußert. Der Grund ist wohl in Geldschwierigkeiten und Liebesunruhen zu suchen. Der junge Mann hat jenseitig Vorkehrungen getroffen, daß er nur noch 40 Mark bekommen sollte, mit denen er nicht viel anfangen konnte.

## Raub auf der Autodroschkenfahrt nach Tegel.

Heute eine ungemütliche Fahrt hat ein Kaufmann aus Tegel bei dem Berliner Kriminalpolizei berichtet. Der Mann fuhr vor einigen Tagen abends mit einer Autodroschke vom Potsdamer Platz nach dem Stettiner Bahnhof und verlor die letzten Zug, der kurz vor 1 Uhr nach Tegel abgeht, noch nicht erreicht. Er verlegte ihn aber doch und ließ sich nun mit dem Auto nach Tegel fahren. In der Karolinenstraße hielt der Chauffeur plötzlich und winkte einem Mann und einer Frau zu, die ihm bekannt zu sein schienen. In der Kaufmannsauto keine scheinbar, was es gab, erhielt er sofort einen Schlag auf den Kopf und einige Schläge, so daß er ganz benommen war. Hinfällig lagen ihm die drei Wunden des Winterpellets aus, nahmen ihm der Handen, sondern ihm keine höhere Fremdbandhilfe ab, nahmen ihm auch einen kleinen Geldbeutel fort, bestiegen dann die Droschke und fuhren davon. In der Aufregung hat der Ausgeplünderte sich nicht die Nummer des Autos merken können.



## Heidgers letzte Zuflucht.

Das Haus des Generaldirektors Dr. Dertel in Berlin, in dem der ältere der beiden Mordbroder, Johann Heidger, vom Schicksal ereilt wurde. Die mit Kreuzen bezeichneten Fenster im Obergeschoß gehören zu dem Zimmer, in dem Heidger sich verfangen hatte.

## Kein Amerika-Rundflug, aber klar zur Rückfahrt.

„Graf Zeppelin“ startet voraussichtlich Montag zur Reise nach Deutschland.

Dr. Eckener hat den geplanten Rundflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten entgegengesetzt. Dr. Eckener erklärte dazu, er hoffe die jetzt aufgebundene Fahrt nachholen zu können, wenn das Luftschiff auf dem noch diesen Herbst geplanten zweiten Djeanflug wieder nach den Vereinigten Staaten komme. Der Hauptweg seines ersten Fluges sei gewesen zu zeigen, daß die Strecke über den nördlichen Atlantischen Ozean, sowie andere überseeische Routen mit dem Luftschiff sicher und verlässlich zurückgelegt werden können. Um diesen Hauptweg der Fahrt nicht zu schädigen, sei es wesentlich, die Rückfahrt nach Europa ohne alle große Verzögerung anzutreten.

## Dr. Eckener über die Forderung seiner Beschlüsse.

Dr. Eckener hat an den Bürgermeister von Chicago, Thompson, ein Telegramm geschickt, in dem er ihm für das Interesse dankt, das die Stadt Chicago dem geplanten Besuch des Luftschiffes entgegengebracht hat. „Wir wollen zeigen“, sagt Dr. Eckener, „daß wiederholte Transatlantische Flüge in kurzen Zwischenräumen erfolgen können, und ich möchte deshalb meinen Aufenthalt in diesem gastfreundlichen Lande diesmal nicht über den unangenehmen Zeitraum von zwei Wochen ausdehnen. Ich bedauere sehr, daß es mir nicht möglich ist, den „Graf Zeppelin“ der Bevölkerung der Städte des mittleren Westens zu zeigen, die eine so große Begeisterung für den geplanten Besuch an den Tag gelegt hat.“

## Furchtbare Eisenbahnkatastrophe in Rumänien.

Die Zahl der Toten zwischen 30 und 50.

Der Simploneppress verunglückt. Die Reihe der schweren Eisenbahnunfälle dieses Jahres ist um ein Katastrophen von größtem Ausmaß verlängert worden. Wir haben gestern vormittag schon die erste erschreckende Meldung gebracht und lassen nun die Einzelheiten folgen. Der von Burearel abgehende Zug in Paris um 11 Uhr 15 Min. nach am 2 Uhr auf dem Bahnhof Necca, 8 Kilometer von Latina in Rumänien entfernt, mit einem Schnellzug zusammengefahren. Die Züge prallten so heftig aufeinander, daß ein Schalmagen des Simploneppress vollkommen zerstört wurde. Ferner zwei Personenzüge, ein Gepäckwagen und der Postwagen des Schnellzuges, 5 fünfzig Personen wurden getötet beziehungsweise verletzt. Etwa 25 Vermundete wurden in das Krankenhaus von Latina übergeführt. Es ist noch völlig unbekannt, wer sich unter den Opfern befindet.

## Der Unglückszug.

Der verunglückte Expresszug verkehrte regelmäßig zwischen Paris und Burearel, und am abends 10.45 Uhr verließ, um dann am nächsten Mittags in Necca zu verkehren. Der Zug läuft dann über Aram, Laibach, Verona und Mailand und wendet sich durch die Simploneppress nach Nordwesten. Er erreicht Paris um 8.15 Uhr und hat zwischen einereis nach Galatz und London, andererseits nach Konstantinopel und wird daher auf London - Konstantinopel - Express genannt. In dem Zuge sind auf der östlichen Strecke mehrmals 8 u 8 Personen vorgenommen. Auch hat ein einzelner Wagen in einem der Personenzüge die Defensivkraft beibehalten. Am 30. Juni 1924 ereignete sich ferner auf der Strecke des Simploneppresses bei Buchs in der Schweiz ein schwerer Unfall, und am 2. Oktober 1924 ereignete sich ein weiterer Unfall durch einen Brand in einem der Personenzüge bei Defensivkraft beibehalten.

## Infolge falscher Weichenstellung.

Der Simploneppress ist mit dem Hermannstädter Schnellzug zusammengestoßen. Rettungsarbeiten sind im Burearel aus bereits abgegangen. Der Unfall war äußerst heftig, da die

Die Zahl der Toten wird verbleiben angegeben. Das ist natürlich bei dem Durchstoßen anderer. Die Augen schmerzten zwischen 30 und 50. Es liegen sicher noch Tote unter den Trümmern.

## Eisenbahnunglück in Böhmen.

Freitag, 5.30 Uhr, stieß in der Station Pardubitz bei Prag ein vorzeitig auf das regelmäßige Ausfahrtszuges gefahrender Personenzug mit einem ausfahrenden Personenzug zusammen. Drei Personenzüge wurden beschädigt, ein Arbeiter wurde schwer verletzt und ist gestorben. Ferner wurden sieben Personen verletzt, während fünf andere Verwundete erlitten.

## Ein Zug fährt in eine Arbeitergruppe.

Ein Personenzug fuhr Freitagmorgen bei Stuttgart auf der Gleisbahnkreuzung Ulm-Beimertingen bei dichtem Nebel in eine Arbeitergruppe, wobei der vordere Motor überfahren und getötet, während einem anderen Arbeiter ein Bein abgetrennt wurde.

## Singzeug mit beweglichen Flügeln.

Und das Fliegen des kleinen Mannes.

Der Schaffener Flugzeugkonstruktoren August Schmittler, der von den Patenten Flugzeugwerken in Augsburg in seinen Verwendungen unterstützt wird, hat einen neuen Flugzeugtyp konstruiert, der eine Kombination von Segel-, Schwingen- und Huberflugzeug darstellt. Das Schwingenflugzeug hat den Besondere im Vorbild. Die bis jetzt allgemein benutzten Segelzeuge sind überlegend. Der aus Duraluminium gebaute Rumpf hat eine Länge von 4,7 Metern, die Flügelspannweite beträgt 12 Meter. Die Seitenhöhe stellt bei dieser Konstruktion vollständig, während sich die Höhensteuerung fächerartig ausbreitet. Eine Neuheit bilden die herausbaren Gegetter, durch die die Flügel in Bewegung gesetzt werden. Das Schwingenflugzeug kann mit und ohne Maschinenantrieb Verwendung finden.

Schmittler hat ein zweites Modell konstruiert, das ein vollständig fliegendes Flugzeug darstellt. Neben einem torpedoförmigen Rumpf besitzt es zwei leicht zusammenklappbare Flügel. Die Maschine soll bei Starten abfliegen 2500 bis 3000 Meter hoch. Mit Motor wird das Gewicht der Maschine rund 50 Kilogramm betragen, Flügelspannweite sollen demnach betragenegeben werden.

Es hätten mir ja fast das Fliegen des kleinen Mannes, das an die Stelle der Motorräder treten könnte.

## Töblicher Unfall auf Kreuzer „Berlin“.

Wie aus Sagan (Anhalt) gemeldet wird, kam während des dortigen Aufenthaltes des Kreuzers „Berlin“ ein Mann der Besatzung bei Festschüssen mit dem schußartig gemachten Zielsetzungsbüchse der Besatzung in Berührung und wurde durch den Strom getötet.

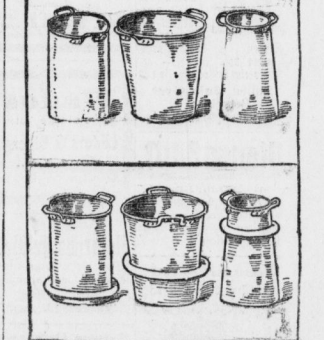
## Sieben Kinder beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

Nach einem Telegramm des Oberen Donau aus Regensburg (nördliches Bayern) brachen zehn Kinder beim Schlittschuhlaufen auf dem Ballangersee durch das Eis. Unter großen Schwierigkeiten konnten drei von ihnen gerettet werden, während die anderen sieben ertranken.

## Selbstmord eines Pflanzers im Schwarzwald.

Freitagmorgen wurden am Titsee im Schwarzwald die Leichen eines 29 Jahre alten Wälders und eines jungen Mannes aufgefunden. Man nimmt an, daß ein Doppelselbstmord vorliegt.

## Denkaufgabe Nr. 107.



Die drei in der oberen Reihe abgebildeten Zapfen haben gleichgroße Nennweiten. Weisen davon halten Sie für den zweckmäßigsten? Würden Sie an den in der unteren Reihe abgebildeten Zapfen die Ringe, die einer erhöhten Selbstreibung dienen sollen, auf zu bringen, wie die Abbildung es zeigt?

**Familien-Nachrichten:**  
 Vermählt: Herr Hermann Sühle mit Frä. Bertha Glensberger in Merseburg.  
 Herr Walter Kesse mit Frä. Ella Kappert in Halle.

**Lodesfälle:**  
 Frau Ww. Johanne Friedrich geb. Ebert (83 J.) in Zeitz.  
 Herr Oberleutnantinspektor a. D. Emil Ehrhardt in Halle. (Trauerfeier Montag 13 1/2 Uhr in der H. Kapelle des Gertraudenfriedhofes.)  
 Herr Salinitz Albert Wilsdorfer (61 J.) in Halle. (Beerdigung Montag 13 1/2 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes.)  
 Herr Bernhard Lehmann (62 J.) in Ammendorf. (Beerdigung Montag 14 Uhr von der Döndorfer Friedhofe.)  
 Herr Landwirt Emil Naumbauer (79 J.) in Halle. (Trauerfeier zur Einäscherung Montag 15 Uhr in der H. Kapelle des Gertraudenfriedhofes.)  
 Frau Marie Güte geb. Michaelis in Weißenfels.  
 Herr Walter Graf (28 J.) in Weißenfels.  
 Herr Schlossermeister Franz Thieme in Naumburg. (Beerdigung Montag 14 1/2 Uhr von der Kapelle des Neuen Friedhofes.)  
 Herr Kreisaußschuß-Gefr. Richard Haffner (42 J.) in Luerfurt. (Beerdigung Sonntag 14 Uhr von der Friedhofe.)

**Ich habe meine Praxis nach  
 Bahnhofstr. 8  
 (Neubau Schütt)  
 verlegt.**

Sprechstunden geändert:  
 9-10 Uhr vormittags,  
 3-4 1/2 Uhr nachmittags,  
 Mittwoch und Sonnabend  
 nur vormittags.

**Dr. Herbst,**  
 Kinderarzt.

**Zurück  
 Facharzt Dr. Blümel  
 Halle a. S., Magdeburger Str. 47**

**Möbl. Zimmer**  
 1. November preiswert zu vermieten  
 Merseburg,  
 Coblenauer Straße 88.

**Zimmer**  
 zum 1. November zu vermieten. Offerten mit Preisangabe unter C 1721 an die Expedition d. Blattes

**Graue Haare**  
 Haarwurzelsaft, Gänge gibt Naturfarbe. Kein Färbemittel! Fläschl. 2.70. Porto extra. Bei Nichterfolge Geld zurück! Auch gratis. Frau J. Blocherer, Augsburg II 486.

**Krampfaderen,**  
 starke Beine, dies helfen.  
 Originalpatent unfehlbare Gummis-trümpfe geben festen, wohlthuenden Halt, verbessern die Beinern u. erwidern das Wohlbehagen. Formen von W. an an Manufaktur-Vertriebstr. 102  
 Institut Rosa Graf, Leipzig C 1, Grimmaisdorferstraße 24.

**Pianos 30M.**  
 monatlich ohne Anzahlung Herrl. langjähr. gar. al-bewährte Fabrikate. Zuschriften unter 1316 an die Expedition d. Blattes.

**Theodor Kraft,**  
 Gotthardstraße 13.

**Naturheilmittel**  
 (L. Carle, beste Verarbeitung liefert best. Quantum billigst) Wilhelm Epleh, Rennweg (Steinbau).

**Junge Lehrerin**  
 sucht gemüthliches Zimmer, evtl. mit Piano zum 1. November. Angebot an Herrl. Merseburg, Weiniger Str. 32

**Jetzt müssen sämtliche  
 Blumenzwiebeln**  
 gepflanzt werden:

Hyazinthen	Tulpen
1. Größe: Stück 85 Pf., Dtz. 2.60 M.	einfach, gemischt: 10 Stück. 0.90 Mk. 100 Stück. 7.60 Mk.
II. Größe: Stück 70 Pf., Dtz. 2.80 M.	gefüllte, gemischt: 10 Stück. 1.00 Mk. 100 Stück. 8.50 Mk.

Für Topie u. Beete:  
 Stück 55 Pf., Dtz. 6.00 M.  
 Stück 30 Pf., Dtz. 3.20 M.

Narzissen, Schneeglöckchen, Scilla's, Anemone, Ranunkeln, Krokus, Raupenleim-Ringe müssen jetzt angelegt werden.  
 250 gr. 1.25 M., 1/2 kg 2.00 M., 1 kg 3.75 M.  
 Papier dazu 1 Rolle, ca 50 m, 1.25 M.  
 Verlangen Sie kostenlos meine Preisliste.

**Moritz Bergmann**  
 Samenhandlung, Halle a. S.  
 Leipziger Str. 18, früher Marktplatz 20.  
 Gegründet 1888. Fernruf 261 07

**Freiwillige Feuerwehr**  
 Sonntag, den 28. Oktober 1928, nachm. 8 Uhr  
**Hauptübung am alten Rathaus**  
 Anschließend Vorführung des Schaulich-Berichtens auf dem Schützenauszuge, nachdem **Versammlung im Schützenhause.**  
 Anreten der aktiven Mitglieder 2.30 Uhr am Gerätehaus (2. Uniform). Die passiven Mitglieder werden zu diesen Veranstaltungen eingeladen.  
**Das Kommando.**

**Auswärtige Theater.**

**Stadttheater in Halle.**  
 Sonntag, 15.30 Uhr  
 Genler.  
 Sonntag, 19.30 Uhr  
 Der Büßling der Jatin.  
**Halsbein in Halle.**  
 Filiegentümpelreichs Glück!  
 Hin in Halle, Leipziger Straß.  
 Der Schreden der Post-rüber!  
 Hin in Halle, Alte Promenade  
 Die Zoschische!  
 G. F. in Halle, am Riedelplatz  
 Großstadtjugend!  
 G. F. in Halle, Gr. Ulrichstraße  
 Seine Nobilität  
 der Diebstahlmann!  
 Sönderburg in Halle, Gr. Ulrichstr.  
 Abwege!

**Neues Theater in Leipzig.**  
 Sonntag, 20 Uhr  
 Die Fiebermaus.  
**Altes Theater in Leipzig.**  
 Sonntag, 20 Uhr  
 Die Abenteuer d. braven Soldaten Schweißk.  
**Direktion in Leipzig.**  
 Sonntag, 20 Uhr  
 Das Schwarzwaldmüdel.  
**Opernhaus in Leipzig.**  
 Sonntag, 15.30 Uhr  
 "Bergerie."  
 Sonntag, 19.30 Uhr  
 "Seinen aus Irland."

**Direkt an Private**  
 hier! und Gebrauchsgegenstände  
 Herrn G. H. Simonen 2-A  
 Teppiche  
 Wäcker, Hüde, Divan- u. Teppiche ohne Anzahlung lieferbar. Zweiwöchentlich Teilzahlung bis 12 Monate. Unbedingt gefastet. Verlangt sofort unzerbindl. Muster.

**1. Hypothekencapital**  
 (Gutsdankhypotheken) für Stadt und Land 6 1/2% incl. Amort. 20 J 10 Monat fest durch **Wesphal, Berlin, Neuenh. Rauterstraße 88.**

**Bankdirektor**  
 vermögend, gutaussehend, anhanglos, vereinfacht, Biergl., mündlich ehebare Annehmung. Idealt mit normalem empfindlicher Same - Offerten unter 13789 an Berlin W 35

**Arzt vom Sonntagsdienst**  
 (nicht für Angehörige der Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg).  
 Sonntag, den 28. Okt. Herr Dr. Goeschel Schmalstr. 5. Tel. 212.  
 Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken: Sonntag, den 28. Oktober Stern-Apothek Nachtdienst v. 27. 10. - 11.

**Billige Reste-Tage**

**Für die 3 letzten Tage des Monats Montag-Dienstag-Mittwoch**

haben wir die sich in den letzten Wochen in großen Mengen angesammelten Reste auf Tischen geordnet

**zu aussergewöhnlich tief herabgesetzten Preisen**

zum Verkauf gestellt.

**Dobkowitz**

**6. Weltspartag**  
 am 30. Oktober 1928

**Viele Hundert Sparer**  
 unteres Kreisse legen ihre Ersparnisse bei den Genossenschaften an.

**Viele Tausend Reichsmark**  
 sind den unterzeichneten Spar- und Darlehnskassen gegen gute Verzinsung anvertraut.

**Ländliche Spar- und Darlehnskassen:**  
 Altlandschaft - Schenkweis - Wandorf - Dürrenberg - Frankleben - Gens - Gostau - Groß-Öbrich - Groß-Schönberg - Halbes - Riben - Knapen-dorf - Köthau - Malschwitz - Niederbeuna - Niederbörsen - Popitz-Mödel-witz - Rösen - Röllitz - Schafitz - Scheidens - Schkopau - Schloben-Rapitz - Schottenez - Spergau - Starfiedel - Thiggen - Zöfgen.

**Kreisverband Merseburg im Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und angrenzenden Staaten e. V.**

**Goldner Hahn** Gotthardstr. 22.  
 neu umgebaut und vergrößertes Familien- und Verkehrslokal  
 allezeit treffliche Speisegüter  
 Gute Küche - Bestgepflegte Biere  
 Freitag, Sonnabend und Sonntag  
**Unterhaltungs-Musik**  
 Um gültigen zahlreichen Besuch bittet Paul Schneider

**Restaurant Hohenzollern**  
 Vranzeige!  
 Ab Freitag, den 2. November 1928 Beginn meines diesjährigen **Winzerfestes**  
 Beleuchtung und Dekoration im Winterstil  
**Stimmungs-Kapelle**

**Restaurant Vaterland**  
 Jeden Sonntag **Stimmungsmusik**

**Alte wasser Gomb** kaufen Sie meine seit 18 Jahren bewährten **Wasser-Misch-Brunnen-Organe** zu niedrigsten Preisen ähnlich wie Abbildung von Nr. 90.- an. **Gewaltige Auswahl!**  
 Günstige Ratenzahlungen: Paul Ebert Leipzig, Peterskirchhof 1-5, Eckhaus Peterstr. 4, Nth. Kaffee-Nichter. Das größte Fachgeschäft. **15 Vorkapitalränge**

**Restaurants:**  
 Merseburg: Sonnabend abends 8 Uhr Winterabend im Bürgerhof.  
 Sonntag ab 4 Uhr Gr. Ball im Strand-schloßchen.  
 Sonntag Herbstvergügen der Bädergesell-schaft Merseburg im Zivoli.  
 Sonntag 8. Ertung fest des Kraftsporvereins 1928, ab 4 Uhr nachm. Gr. Fußball im Casino.  
 Altlandschaft: Sonnabend abends 8 Uhr Herbstvergügen des Männergesangvereins im Gasthaus „Zum hühen Saalestrand.“  
 Schloßberg: Sonnabend 7/8 Uhr abends Herbstvergügen des Militärvereins im Gasthof Beder.  
 Gobbau: Sonntag Herbstvergügen des Urb.-Ra-fahrer-vereins Gobbau-Besta im Gasthof „Zum gühen Hof“.  
 Frankleben: Sonntag abends 7 Uhr Beereintrittes des Sportklub Reipich im Gemeinde-Gasthaus.  
 Gr. Gröfenberg: Sonntag abends 7 Uhr Ertungfest des Regellubs „Gut Holz“.